MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

342 (25.7.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-154177

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1446
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 342. — Mannheim, Donnerstag, 25. Juli 1912. — (Abendblatt.)

Die britische Marinedebatte

Das Urteil eines deutschen Fachmannes

über Winston Churchills neues Flottenprogramm liegt heute in der „Tägl. Rundschau" vor. Kapitän zur See a. D. von Putzau analysiert dieses Programm nach der marinetechnischen wie nach der weltpolitischen Seite. Das entscheidende Ergebnis dieser jüngsten Marinedebatten ist zweifellos, daß trotz Haldane und Marschall, trotz des Abschlusses der Marokko-Affäre und der daran anknüpfenden Verständigungs-Artikel usw. den britischen Staatsmännern Deutschland noch immer als der schwarze Mann erscheint, der „Großbritannien zu einem höchst widerwilligen Wettbewerber im Flottenwettrennen" gemacht hat. Mr. Balfour deutet sogar an, wofür man ihm in Wien gewiß sehr dankbar sein wird, wir steckten dahinter, wenn Oesterreich trotz seiner geringen Küstenentwicklung sich anschickte, zu einer starken Seemacht zu werden. An dieses Resultat knüpft Putzau an und schreibt:

Von all ihren bisherigen Ansprüchen auf die unbestrittene Seeherrschaft in allen Meeren ist in der Flottendebatte nichts gesagt. Sie sind aus Nimmerwiederkehr dahin; seitdem die Nachfolger der Pitts und Nelsons das Gruseln vor dem Gespenst der deutschen Invasion gelernt haben, reicht ihr Blick nicht über die „innere Verteidigungslinie" an den heimischen Küsten und im Mittelmeer hinaus.

Aber selbst auf diesen beschränkten Gebieten fühlt man sich nicht mehr sicher. Aus allem Hin und Her der Verhandlungen über die Verhältnisse im Mittelmeer klingt unverkennbar die Besorgnis heraus, daß man eines schönen Tages Oesterreich und Italien, obwohl „deren vergangene Geschichte nicht frei von Differenzen gewesen ist", vereint sich gegenüberstehen könnte. Dies ist auch ohne jede Frage der richtige Standpunkt, nachdem Italien mit der Besetzung der Inseln im Aegäischen Meere eine sehr starke Position im östlichen Mittelmeer gewonnen hat und zugleich in Tripolitanien ein Landnachbar Aegyptens geworden ist.

Diese mächtige Machtverschiebung trägt weit mehr zu der Nervosität der Engländer bei, als sie offen aussprechen möchten. Daher auch die befremdliche Unsicherheit in der britischen Flottenpolitik, die durch die jetzt wieder definitiv angekündigte Vermehrung der Streitkräfte im Mittelmeer, die erst beschlossene Räumung wieder rückgängig macht. Auf Deutschland bezogen heißt dies, daß an Stelle der als unumgänglich notwendig erklärten Zusammenziehung aller verfügbaren Streitkräfte in der Nähe der großbritannischen Inseln eine verstärkte Detachierung von Schiffen nach dem Mittelmeer stattfinden soll.

Im einzelnen erfahren wir:

1. Daß England im Jahre 1914 mindestens 33, höchstens 41 vollbemannte kriegsbereite Schlachtschiffe gegen 29 deutsche haben werde. (Nach unserer Novelle soll unsere Schlachtflotte nur aus 25 Linienschiffen bestehen.)

2. Die Personalfrage soll durch eine wesentliche Erhöhung der Einstellungsziffern, wahrscheinlich unter gleichzeitiger Erhöhung der Löhne, so schnell wie möglich gelöst werden.

3. Als Gegenzug gegen den Mehrbau von 2 deutschen Linienschiffen 1913 und 1916 soll das „kleine Flottenbauprogramm" Churchills durchgeführt werden mit 25 englischen gegen 14 deutsche Linienschiffe in den nächsten 6 Jahren.

4. Nach den Andeutungen des Ministers darf man nun weiter mit ziemlicher Bestimmtheit darauf rechnen, daß zum mindesten Kanada in eine „spezielle Aktion, die die unmittelbare Zukunft erfordert", einzutreten bereit ist, mit anderen Worten, schon in nächster Zeit mit dem Bau von Dreadnoughts beginnen wird. Damit würde aber an Stelle des Churchillschen „kleinen" das „größere" Programm treten, das 27 neue britische gegen 15 deutsche Dreadnoughts für die nächsten 6 Jahre vorsieht, und wir würden folgerichtig in die Notwendigkeit versetzt, den bisher noch unbestimmten Termin für den Bau des dritten Linienschiffes der Flottennovelle in die sechsjährige Periode zu verlegen.

Es ist das gewiß keine angenehme Aussicht für uns, zumal es selbstverständlich wieder in England heißen wird, daß wir allein die Schuld an einer abermaligen Verstärkung des Wettrüstens trügen. Anderseits knüpft sich aber gerade an den Beginn der aktiven Beteiligung Kanadas an den britischen Flottenrüstungen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Klar und deutlich hat der kanadische Premier, Mr. Bordon, es ausgesprochen, daß die großen Dominions für ihren Beitrag zur Reichsrüstung auch ihren bestimmten Anteil an der Reichsregierung verlangen müßten. Haben sie aber erst dauernd Sitz und Stimme in der letzteren, so müßte es doch sehr sonderbar zugehen, wenn die Männer aus Australien, Neuseeland und Nordamerika die deutsche Gefahr nicht in kürzester Zeit als ein leeres Phantom erkennen und der britischen Politik wieder eine vernünftigere Richtung geben sollten.

Der Eindruck in Oesterreich u. Italien.

* Wien, 24. Juli.

Die Reden der englischen Staatsmänner, die den defensiven Flottenplänen Oesterreich-Ungarns aggressive Absichten unterschieben, werden hier als ein unfreundlicher Bevormundungsversuch einmütig zurückgewiesen. Es wird dazu bemerkt, daß nichts weniger am Platze ist, als Geringschätzung, womit der Führer der Opposition, Sir Arthur Balfour, über die 300 Meilen lange Meeresküste Oesterreich-Ungarns sprach. Der Verlust dieser Meeresküste würde Oesterreich-Ungarn tödlich treffen, schwerer jedenfalls, als das britische Weltreich durch Verlust großer Kolonialgebiete getroffen werden könnte. Oesterreich-Ungarn werde daher fortfahren, diese Meeresküste mit aller Kraft festzuhalten, einerlei, ob es England angenehm sei oder nicht.

In der „Zeit" schreibt ein k. u. k. österreichisch-ungarischer Admiral: „Der Hinweis in der gestrigen Rede des Marineministers Churchill auf die Flottenverstärkung von Oesterreich-Ungarn und Italien im Mittelmeer dürfte tatsächlich nur eine Verbergung des bestehenden Wunsches sein, die englische Flotte ausgiebig zu verstärken. Es soll aber so aussehen, daß die Vermehrung der englischen Flottenmacht nur wegen der im Bau begriffenen neuen Schlachtschiffe Oesterreich-Ungarns und Italiens erfolgt. Der wahre Grund der von Churchill angekündigten Maßnahmen liegt aber darin, daß England im vorigen Sommer, als ein Krieg mit Deutschland drohte, im kritischen Moment lange nicht so kriegsbereit war wie Deutschland. Die größte Flotte aber nützt nichts, wenn eine kleinere um so viel kriegsbereiter ist, daß die numerische Ueberlegenheit dadurch wettgemacht wird. Der wahre Grund ist die große Unruhe, die seit dem vorigen Sommer England bedrückt hat und erst jetzt nach der Erhöhung der Schlagfertigkeit der englischen Flotte einem gewissen Gefühl der Sicherheit gewichen ist, das in den letzten Reden der englischen Minister zum Ausdruck gekommen ist."

In der Wiener Presse begegnet man aus diesem Anlaß auch dem Hinweise, daß England in den Tagen der Annexionskrise an der Spitze der Gegner Oesterreich-Ungarns gestanden hat.

* Rom, 24. Juli.

In der Turiner Stampa erklärt der Abgeordnete Cirmeni bezüglich der Rede Churchills: Italien habe zwar mit England während dieses Krieges große Enttäuschungen, denke aber an keinen Angriff gegen England oder Frankreich. Es verlange jedoch, daß seine Stellung im Mittelmeer, das kein französischer See werden dürfe, respektiert werde. Ein solches Verlangen sei um so berechtigter, als Italien viel mehr Mittelmeermacht sei, als England und Frankreich.

Deutsche und französische Luftschiffe

R. K. Paris, 23. Juli.

Was die französischen militärischen Kreise über die deutschen und französischen Luftschiffe zu sagen haben.

Seit einiger Zeit kommt das lenkbare Luftschiff in Frankreich wieder zu Ehren, und Leute wie Senator Humbert, die bisher einzig und allein auf den Aeroplan schwuren, bringen nun in langen Ausführungen ihr Vater percavi an, und weissagen dem Luftschiff für den Kriegsfall überwiegende Bedeutung. Tatsächlich haben kürzlich der „Conté", wie der „Clement-Bayard" die vom französischen Kriegsreglement vorgeschriebene Dauerprobe nicht mir bestanden, sondern diese überholt, indem sich beide Luftschiffe 16 Stunden 27 Minuten ununterbrochen in der Luft hielten. (Die vom Kriegsministerium vorgeschriebene Dauer beträgt bloß 10 Stunden.) Am 14. und 15. Juli, den Tagen des Nationalfestes, hatte ich Gelegenheit, die raschen und scharfen Wendungen zu beobachten, die der über Paris kreisende „Clement Bayard" bei kaum vernehmbarem Geräusch ausführte.

Doch diese sichtbaren Erfolge des französischen Luftschiffes in letzter Zeit sind es nicht allein, die die neuerliche Aufmerksamkeit kompetenter Kreise auf die Qualitäten des lenkbaren Luftschiffes weisen. Die große Sorgfalt und Unermüdlichkeit, mit welcher der deutsche Nachbar sein Ziel: die Ueberlegenheit des lenkbaren Luftschiffes der bisherigen Ueberlegenheit des französischen Aeroplans gegenüberzustellen, verfolgt, treibt Frankreich zu neuen Anstrengungen, die, wie jeder ernste Versuch, von Erfolg begleitet sind.

Feuilleton.

Aus dem Seelenleben der Blinden.

Die ewige Nacht, in der die große Schar der Blinden dahinlebt, trennt sie wie ein gähnender unüberbrückbarer Abgrund von der lichten Welt der Sehenden und schließt sie zu einer großen Gemeinschaft zusammen, in der das gleiche Schicksal Hoch und Niedrig, Arm und Reich miteinander verbindet. Aber im Seelenleben der Blinden gibt es doch auch gar mannigfache Verschiedenheiten des Fühlens und Beurteilens, und so werden uns, die wir stets in einer gewissen Ergriffenheit auf jene Stimmen aus der Welt des Dunkels lauschen die Bekenntnisse zweier Blinder besonders interessieren, die uns ihre Welt mit dem inneren Auge der Seele zu sehen lehren.

In „Ueber Land und Meer" erzählt Ernst Haun allerlei von dem Segen der modernen Blindenerziehung, die er, selbst ein Lichtloser, genossen und beschreibt anschaulich, wie ein Blinder allein durch die Großstadt geht: „Dort müssen hohe Häuser stehen, wahrscheinlich vierstöckige, denn der Schall meiner Tritte kommt hart und hell zurück. Wären es niedere Häuser, dann würde das Geräusch der Schritte im weiten Luftraum echolos verhallen. Jetzt treten die Häuser anscheinend zurück, denn der Widerhall ist weniger exakt. Dort werden wohl Vorgärten sein, und die Bäume und die Sträucher saugen einen Teil des Hallens auf, halten ihn fest. Richtig, ich habe mich nicht getäuscht, denn dort rauscht ein Baum. Es klingt wie Rasseln, wie Knattern, der Baum muß also harte Blätter haben. Vielleicht eine Platane. Jetzt wieder rauscht es tief und voll, das muß ein Baum mit dichter, voller Krone sein, er ist groß. — Jetzt kommt es wie ein kleines, feines Glöckchen herübergebimmelt: das muß der feine Strahl einer Fontäne sein. Dort ist also ein feiner, vornehmer Ziergarten, und darin liegt gewiß auch eine vornehme Villa. — Ah, jetzt klingt Kinderlachen heraus, das klingt so hell und rein, als zählte man Silbergeld. Es wird ein kleines Mädchen sein, Knabenstimmen sind meist härter. Wie alt wird sie sein? Vielleicht zweijährig, denn ihre kleinen Füße trippeln noch recht unsicher. — Da: „Hasch, hasch!" machte eine Frauenstimme hinter der Kleinen her. Ob es die Kindergärtnerin ist? Jung ist sie, denn ihre Stimme hat noch den weichen Schmelz der Jugend, doch ihr Kleid rauscht wie Seide. Wird das nicht eher die Mutter selbst sein? — Ein schwerer Tritt kommt jetzt die Straße herauf. Wie leere, blecherne Kochtöpfe, so hohl und ungeschickt setzen die Beine Stiefel nach Stiefel plump auf das Trottoir. Eine Frau ist es nicht, sie hätte nicht so plumpe Stiefel, auch würde ihr Kleid den Schall ganz bedeutend abdämpfen, es ist ein einfacher Mann. Aber er lebt in gefesteter Position, denn sein ruhig-bedächtiger Schritt zeigt deutlich sein inneres Gleichgewicht, seine behagliche Selbstzufriedenheit. Jetzt kommt dort ein junger Mensch; denn sein Gang ist elastisch und rasch. Den neuesten Gassenhauer pfeift er: er wird also den unteren Gesellschaftskreisen angehören! — Und jetzt, es riecht nach Milch! Hier ist also das Milchgeschäft, nun noch zwanzig Schritte, und meine Haustür ist da!"

So hat der Blinde seine besonderen Augen, und wenn ihm auch Farben immer fremd bleiben, so kann er doch eine bedeutende Bildung erlangen. Hat man doch jetzt sogar der Blindenanstalt zu Braunschweig ein Lyceum für Blinde angegliedert, an dem die höhere Wissenschaft und musikalische Bildung erworben werden kann.

Ein solch hochgebildeter Blinder spricht zu uns in der Erzählung des Rechtsgelehrten Dr. A. W. Ranger, der der erste blinde juristische Doktor Englands wurde und seit 30 Jahren das Haupt einer großen Londoner Rechtsanwaltsfirma ist. Der stattliche Sechziger mit grauem Haar und Bart, gewinnenden Zügen und sicherem Auftreten, der seine ganze freie Zeit der Blindenfürsorge widmet, betont in seinem von der „Daily Mail" veröffentlichten Bekenntnis zunächst die unersetzliche Lücke, die jeder Blinde in seinem Erleben so schmerzlich empfindet: „Glauben Sie nicht, daß Blindheit eine Verschärfung der anderen Sinne, einen Ersatz für das Verlorene bringt, wie man oft sagt. Es bringt nichts. Sie sind ein normaler Mensch, der im Dunkeln lebt. Sie leiden — kein Sehender weiß, wie. Alle Blinden schämen sich ihrer Blindheit. Wir wissen, daß wir auch dem Gütigsten der Sehenden ungelegen sind. Ich gehe abends auf dem Lande spazieren. In den Straßen zu gehen, dazu kann ich mich nicht zwingen, denn ich fürchte das Lachen, wenn ich meinen Kopf vorstrecke, um zu hören. Aber durch die Wiesen und Felder wandere ich des Abends an meinem Stabe, schlürfe die Düfte der Nacht, höre der Eulen Schrei und stelle mir die Schönheit vor rings um mich. Dann habe ich keine Angst. Ich verlor mein Gesicht mit 14 Jahren. Nach einer langen Krankheit wachte ich des Morgens auf, sah undeutlicher und undeutlicher, und schließlich wars um mich dunkel. Ich rief: „Vater, ich glaube, ich bin blind." Er war viel trauriger als ich. Ich war noch zu jung, um ganz zu ermessen, was blind sein heißt. Ich war jung und stark und mußte etwas tun. Zuerst lernte ich Körbe flechten. Wie stolz war ich, als ich den ersten großen Korb fertig hatte. Dann kam ich auf die Blindenschule in Bristol und schließlich auf die Universität nach Oxford. Es gab damals noch wenig Bücher in Blindenschrift. Ich arbeitete hart und wurde Master of Arts, dann Doktor der Rechte, hatte Glück als Rechtsanwalt, heiratete und habe nun einen Jungen in Eton und drei Töchter. Aber was nützt mir das alles? Ich bewahre als kostbarsten Schatz in meinem Gedächtnis, die wenigen Dinge, die ich gesehen habe. Können Sie sich vorstellen, daß ich das letzte Mal eine Frau sah kurz nach dem Krimkrieg? Die Damen trugen damals ungeheure Krinolinen und große Kiepenhüte mit schlicht gescheiteltem Haar. Ich kann mir keine Frau vorstellen, die anders gekleidet wäre. Für mich tragen sie noch immer Krinolinen. Ich denke oft an eine Versammlung von Damen, die Bogen schossen; das war damals modern. Ich sehe im Geist die Stellung, in der sie die Bogen spannten. Sehen Sie, solche ferne, blasse Visionen, sie sind die Welt, in der ich lebe. . ."

MARCHIVUM

Die vor einigen Tagen von der „Vossischen Zeitung" gebrachte Statistik, derzufolge Deutschland gegenwärtig 27 Schuppen für lenkbare Luftschiffe besitzt, unter welchen 5 sogar je zwei „Zeppelins" bergen können, hat den „Matin" veranlaßt, sich bei kompetenten Leuten eine vergleichende Information zu holen.

Die Antwort der französischen militärischen Kreise lautete folgendermaßen:

„Sicher ist, daß Deutschland ohne Unterlaß an der Vervollkommnung seiner militärischen Luftschiffahrt arbeitet. Von Anbeginn hat man dort dem lenkbaren Luftschiff vor dem Aeroplan den Vorzug gegeben, weil dies dem deutschen Temperament besser entspricht. Die von der „Voss. Ztg." bezeichneten 27 Schuppen befinden sich auf den deutschen Grenzterrains. (Folgt die Aufzählung der die Schuppen aufweisenden Orte.) Selbst für diejenigen, welche diese Dinge genau verfolgen, ist es schwer, mit Sicherheit anzugeben, wieviel militärische Luftschiffe Deutschland besitzt, denn die Namen derselben werden immerzu gewechselt, so daß oft ein Luftschiff für ein neues gilt, das eigentlich schon bekannt war. So wurde ein „Parsifal" von heute auf morgen ein „Militär", oder ein „Zeppelin 6" bewegt sich plötzlich in den Lüften unter dem Namen „Zeppelin 4". Selbst die Photographien unterliegen diesem System, denn man ändert immerzu Nachen, Kubikinhalt usw.

In Wahrheit scheint Deutschland gegenwärtig nicht mehr als zehn gut verwendbare Luftschiffe zu besitzen. Wir haben fast ebensoviele. Den „Clement-Bayard I", den „Clement-Bayard II", den „Adjutant Reau", den „Adjutant Vincenot", den „Kapitän Ferber", den „Oberst Renard", die „Liberté", den „Temps", den „Kapitän Marchal", den „Couté" und den „Astra-Forrès", der obgleich klein, doch das rascheste unserer lenkbaren Luftschiffe ist. Ueberdies werden wir in Bälde einen „Leutnant Chaurè", einen „Kommandant Couvelle" und einen starren „Spieß" besitzen. Zu bemerken ist, daß dieser „Spieß" nach den vom Jahre 1873 stammenden Plänen aufgebaut wird, und daß er keineswegs eine Copie des „Zeppelin" darstellt, sondern daß letzterer eine Kopie ist. Nun kommen die Schuppen an die Reihe. Jede unserer östlichen Befestigungen besitzt zwei, also acht im Ganzen. Es gibt zwei in Reims, einen in Meaux, einen in Lamotte-Breiul, zwei in Issy, drei in Versailles, einen in Chalais, einen in Sartrouville, einen in Moisson, einen in Pau — soviel wir auswendig wissen — beiläufig zwanzig im Ganzen.

Man wirft uns gleichzeitig vor, unsere Luftschiffe in dem Augenblick, in dem wir sie von der Industrie erwerben, zu vernachlässigen. Welcher Irrtum! Wir arbeiten eben im Stillen. Solange eine Luftmaschine beim Erbauer steht, achtet dieser darauf, daß von ihr gesprochen werde, das ist leicht begreiflich. Die Militärs haben aber nicht dieselben Gründe, das Publikum über sich zu unterhalten. Dasselbe gilt übrigens von der Aviatik. Wer hätte gewußt, daß unsere Aeroplane vom Januar bis April zehnmal die Distanz des Erdenrunds durchlaufen, wenn nicht der „Matin" davon gesprochen hätte? Ebenso hat der „Kapitän Ferber" in den letzten sechs Monaten jeden zweiten Tag einen Ausflug gemacht, aber niemand weiß darum. Sie sehen demnach, daß unsere Lage gegenüber Deutschland noch immer eine ausgezeichnete ist. Unsere Luftschiffe machen 50—60 Kilometer pro Stunde, die deutschen haben wohl 70 Kilometer gemacht, aber nicht in anhaltender Weise. Wir verfolgen die Realisierung des Programms von 1910. Deutschland sieht nicht auf die Kosten, das ist wahr und die Summen, die es anwendet, sind „kolossal". (Letzterer Ausdruck gilt hier als typisch für Deutschland.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Juli 1912.

Sozialdemokratie u. Regierungstaktik in Deutschland und Italien.

Die Spaltung der italienischen Sozialisten wird vom „Vorwärts" als „Lebensnotwendigkeit für den Sozialismus" bezeichnet. Er schreibt:

„Die Folgen für die proletarische Bewegung werden schwerwiegend sein und sich über Jahre erstrecken; aber man vergesse nicht, daß auch die Folgen des Zusammenbleibens widerstrebender und einander paralysierender Kräfte schwerwiegend waren, und daß die Partei seit Jahren an ihnen krankte, seit Jahren durch sie zerfleischt, bis in die eigene Organisation hinein gespalten und gehemmt wurde. Man denke an den beständigen inneren Zwist, der die Partei seit Jahren zerriß."

Naumanns „Hilfe" begleitet die Auslassungen des „Vorwärts" mit folgenden Worten, die an die Adresse der deutschen Regierungen gerichtet sind:

Das klingt gerade so, als ob der „Vorwärts" bei diesen Worten mehr an die deutsche als an die italienische Sozialdemokratie gedacht hätte. Wenigstens können diese Randbemerkungen mit gleichem Rechte auch auf die deutschen Verhältnisse angewandt werden. Dieselben Gegensätze hüben wie drüben. Nur eines ist anders: die Taktik der Staatsregierung. Während in Italien die Regierung den besonnenen Sozialdemokraten goldene Brücken baut, um ihre Kraft für den Staat nutzbar zu machen, wird bei uns immer aufs neue Wasser auf die Mühlen der verbissensten Elemente geleitet und zugleich durch ungerechte und ungeschickte Behandlung den Sozialdemokraten die Sorge um das Zusammenhalten ihrer widerstrebenden Teile von der Regierung abgenommen. Nachdem neuerdings unter nordischem Druck auch Baden den besseren Weg verlassen hat, können bei uns die radikalen Sozialdemokraten zufrieden sein. Man hat ihnen den Weg frei gemacht. Sie können im Herbst mit Ruhe nach Chemnitz gehen.

Deutsches Reich.

— **Liberale Wahlbündnisse.** Für die preußischen Landtagswahlen hat der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Justizrat Gyßling den Abschluß eines Wahlbündnisses zwischen den liberalen Parteien empfohlen. Am Sonntag hat der Königsberger Verein liberaler Arbeiter und Bürger ein Sommerfest gefeiert. In seiner Festede verwies der Abgeordnete Gyßling, nach der „Königsberg. Hart. Ztg.", auf das gute Beispiel des Liberalismus in Württemberg, wo für die Landtagswahlen ein Bündnis der Nationalliberalen u. der fortschrittlichen Volkspartei zustandegekommen sei. Das müßte sich doch auch in Ostpreußen verwirklichen lassen. Wenn hier der Liberalismus bei den Landtagswahlen zusammenstände, so könnte der Erfolg nicht ausbleiben. Käme es zu keiner Einigung, so wäre der Gegner der lachende Dritte. An das erstrebenswerte Ziel der Einigung des gesamten Liberalismus werde man auch gemahnt durch das Frankfurter Bundesschießen und die große nationale Feier des Deutschen Sängerbundes in Nürnberg. Die „Voss. Ztg." bemerkt hierzu: Der Abschluß eines Wahlbündnisses zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen ist für die Landtagswahlen in Preußen noch dringender als für die Reichstagswahlen. Nur die reaktionären Parteien würden den Vorteil haben, wenn die Liberalen sich bekämpfen wollten.

— **Verband kaufmännischer eingeschriebener Hilfskassen (Ersatzkassen).** Vor kurzem versammelten sich in Eisenach Vertreter der kaufmännischen Hilfskassen, um darüber zu beraten, durch welche gemeinsamen Maßnahmen die durch die Reichsversicherungsordnung geschaffenen Schwierigkeiten am besten überwunden werden können. Nach eingehenden Verhandlungen wurde einstimmig beschlossen, einen Verband derjenigen kaufmännischen Krankenkassen zu gründen, die Aussicht haben, nach den neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung als Ersatzkassen anerkannt zu werden. Die Hauptaufgaben des Verbandes sollen bestehen in Austausch der gegenseitigen Erfahrungen und Vertretung der gemeinsamen Interessen in der Oeffentlichkeit, Abschluß von Verträgen mit Aerzten, Apotheken, Krankenhäusern, Bädern, Kurverwaltungen usw., ferner Förderung von Vereinigungen zur Krankheitsbekämpfung und die Fürsorge für Genesende. Soweit nötig und durchführbar, sollen auch die Kasseneinrichtungen möglichst einheitlich gestaltet werden. Der Sitz des Verbandes ist Leipzig.

Der deutsche Name im fernen Osten.

Eine Anzahl bekannter industrieller Werke hat sich auf Veranlassung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller die Förderung eines Unternehmens angelegen sein lassen, das geeignet erscheint, dem deutschen Namen im fernen Osten größere Geltung zu verschaffen. Es handelt sich um den Ausbau eines mit der deutschen Schule für Chinesen in Tsinanfu verbundenen Museums zu einem allgemeinen deutschen Kultur-, Handels- und Industriemuseum, durch dessen Sammlungen dem über Deutschlands Handel und Industrie noch erstaunlich schlecht unterrichteten chinesischen Volke Gelegenheit geboten werden soll, sich von dem Hochstand deutscher Kultur und der Leistungsfähigkeit deutschen Industriefleißes ein Bild zu machen. Eine reichhaltige Auswahl von den verschiedensten Fabrikproben, Katalogen, Abbildungen und dergleichen ist bereits direkt an den Schulleiter, Dr. Paul Lucht, nach Ostasien abgegangen und weitere Kollektionen harren der von der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft übernommenen Versendung. Die Sammelstelle befindet sich bei der Firma E. Th. Lind in Hamburg-Süd, Auguste-Viktoria-Quai, wo unter dem Kollizeichen: „Sch. E. G. Schule Tsinanfu, Tsingtau" geeignete, gutverpackte Gegenstände entgegengenommen werden. Die Wahl von Tsinanfu als Standort für das Museum erscheint besonders glücklich, da es als Handels- und Verkehrsmittelpunkt der Provinz Schantung und Knotenpunkt wichtiger Eisenbahnlinien überragenden Einfluß auf allen Gebieten ausübt.

Von den Firmen, die sich um die Unterstützung des jungen Kulturwerks besonders verdient gemacht haben, seien folgende genannt: Berliner Maschinen-Aktiengesellschaft vorm. S. Schwarzkopff; Ernst Schieß, Werkzeugmaschinen-Akt.-Ges. Düsseldorf; E. Merck, Darmstadt; Leopold Cassella u. Co., Frankfurt a. M.; Dynamit-A.-G., vorm. Alfred Nobel u. Co., Hamburg; A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik Halle; Farbwerke Höchst a. M.; Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei, Durlach; Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach; Gutehoffnungshütte Oberhausen; Mannesmann-Röhrenwerke Düsseldorf; Villeroy u. Boch, Mosaikfabrik, Mettlach; Vereinigte Königs- und Laurahütte; Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft.

Eine schwere Schlägerei vor Gericht.

* Heidelberg, 24. Juli.

Unter überaus starkem Andrang des Publikums fand heute vormittag vor dem hiesigen Schöffengerichte die Verhandlung gegen die Angeklagten Friedrich Brecht, Karl Wiedemann, Friedrich Pilz, Heinrich Müller, Karl Bender, Friedrich Ueberle, Georg Weber und Karl Bolle wegen vorsätzlicher Körperverletzung statt. Bei der Feststellung der Personalien der Angeklagten ergab sich, daß diese zum Teil schon mit recht erheblichen Vorstrafen belastet sind. Der Anklageschrift lag folgender Tatbestand zu Grunde: In der Nacht von Fronleichnam auf den darauf folgenden Freitag wurden einige Mitglieder der Burschenschaft Frankonia auf dem Heumarkte in eine Schlägerei verwickelt, bei welcher die heutigen Angeklagten die Hauptrolle spielten. Im Laufe des Streites wurde einem Student mit einem Taschenmesser ein Stich in den Hinterkopf versetzt, der ihn für längere Zeit bettlägerig machte. Es dauerte ziemlich lange, bis man den Messerhelden hinter Schloß und Riegel bringen konnte. Dieser, der Angeklagte Pilz, leugnet auch heute noch, der Täter zu sein.

Bei der Beweisaufnahme wird zunächst der Angeklagte Brecht vernommen. Er behauptet, in der fraglichen Nacht gegen halb 12 Uhr mit seinen Freunden gemütlich beisammen gewesen zu sein. Als sie auf die Hauptstraße kamen, um die Freunde zur Bahn zu bringen, seien sie von Studenten angegriffen und ein mächtiger Hund sei auf sie gehetzt worden. Er stellt in Abrede, mit einem Stocke geschlagen zu haben. Angeklagter Wiedemann erzählt, man habe Wasser auf ihn geschüttet, auch bestätigt er, daß Brecht von den Studenten geschlagen worden sei. Wie er dies gesehen, habe er auch draufgeschlagen. Später habe er nur als unbeteiligter Zuschauer den weiteren Vorfall beobachtet.

Der Angeklagte Pilz will mit zwei Soldaten vom Schlosse gekommen und in eine Wirtschaft eingekehrt sein, wo man ihn in den Athletenklub aufgenommen habe. Durch Geschrei sei er auf den Tumult aufmerksam geworden und auf den Kampfplatz geeilt. Hier habe er gesehen, daß Brecht keinen Stock gehabt habe. Er habe wohl einen Stock nach dem Fortgange der Studenten gefunden, diesen habe er später dem Angeklagten Brecht gegeben. Angeklagter Ueberle schildert den Vorgang folgendermaßen: Auf der Hauptstraße sah er eine größere Anzahl Studenten, die einen ziemlichen Spektakel machten. Der wachthabende Schutzmann habe die Studenten aufgefordert, weiter zu gehen. Sie seien dieser Aufforderung aber nicht nachgekommen. Vielmehr hätten sie einen vorbeigehenden Elektrotechniker angerempelt und zu Boden geworfen. Darauf habe er sich und Brecht in die Sache hineingemischt, sie seien aber auch gleich von den Studenten angegriffen worden. Auch die übrigen Angeklagten äußerten sich in ähnlichem Sinne. Die Studenten seien die Urheber des Streites gewesen, bei dem man sich erst ein bißchen anrempelte und dann mit den Stöcken draufgeschlagen habe.

Nach Einvernahme der Angeklagten werden die Zeugen vernommen. Die Verteidiger legten Protest gegen die Vereidigung der beteiligten Frankonen ein. Das Gericht beschloß die Vereidigung der Zeugen. Als erster Zeuge wird der Frankone Heinrich Ehlers aufgerufen. Er sagt aus, daß er in der fraglichen Nacht mit einem Bundesbruder auf die Hauptstraße gekommen sei, wo ein Wortwechsel zwischen Bundesbrüdern und Publikum stattgefunden habe. Der Angeklagte Brecht habe den Bundesbruder Hecht zu Boden geworfen und sei darauf nach dem Heumarkt zu fortgesprungen. Als dann mehrere Bundesbrüder dem Angeklagten folgten, seien sie plötzlich von hinten angegriffen und umringt worden. Die Polizei sei nicht dagewesen. Auf der Hauptstraße seien sie allerdings aufgefordert worden, auseinander zu gehen, das war aber wegen des Gedränges unmöglich. Zeuge Timmke will im Verlaufe des Wortwechsels von Brecht angegriffen worden sein. Als er ihm nachging und ihn zu stellen suchte, wurde er auf dem Heumarkte festgehalten und von mehreren Personen gleichzeitig angegriffen und zu Boden geworfen.

Die Welti-Gedächtnisausstellung in der Kunsthalle.

Die Größe eines künstlerisch Schaffenden wird man stets daran ermessen können, ob man bei Betrachtung der Werke erst durch lange ästhetische Erwägungen und Spintisirereien zu einem Ergebnis kommen kann, oder ob gleich der erste unmittelbare Eindruck ein überwältigender und nachhaltiger ist. Um so stärker dieses letztere der Fall ist, um so größer wird die Bedeutung der künstlerischen Persönlichkeit sein, deren Aeußerungen wir vor uns haben. Diese einfache Anschauung bestärkt sich immer wieder, so oft man sich mit Ausstellungen zu befassen hat. Kristallisiert sich aus allen Empfindungen, die einen beim Anschauen befallen, das Gefühl des Erlebnisses von etwas Großem, Köstlichem heraus, wie es jetzt zum Beispiel bei den graphischen Arbeiten Albert Weltis der Fall ist, so ist das beweiskräftiger als alle lange Deduktionen. Albert Welti, der erst vor kurzem verstorbene Deutschschweizer, gehört zu den Großen. Man fühlt gleich beim ersten Betrachten sein unendlich reiches, gezügeltes Formgefühl, in das hinein er sein Wissen vom Urgrund der Dinge, vom Wesen des Daseins, sein unbeschränktes Weltgefühl, die Tiefe seines Empfindens und seine Fabulergabe bändigte.

Albert Welti ist ein Wissender und ein Könnender. Wie in dem Blatte „Sündflut" der Sturmwind als unerbittliches Schicksal die Vorhänge von den Tischen des Lebens reißt, so entschleiert sich ihm das Leben selbst und er gibt es wieder in seinen Kunstwerken, die der Nachwelt unvergängliche Werte sein werden.

Welti war nicht nur ein Schüler Böcklins, er hatte von ihm nicht nur gelernt, nach der höchsten Klarheit des in ihm Ringenden zu suchen, sondern er hatte auch mit ihm den Reichtum der Phantasie und das Bedürfnis, abseits der großen Kunststraßen mit ihrem lauten verwirrenen Geräusch still seiner Arbeit, seinen Idealen zu leben. Daß er trotzdem der Führer der jung-schweizerischen Kunst wurde, lag an dem hochaufragendem Künstlertume.

In Welti regen sich urdeutsche Kräfte und sein Weg führt ihn unzweifelhaft von den deutschen Altmeistern her. So ist es kein Zufall, daß sein Schaffen auch äußerlich etwas altmeisterliches hat. Er hat mit ihnen gemeinsam die gemütvolle Phantasie, die scharfe aber liebevolle Beobachtungsgabe auch des Kleinen und Kleinsten, die echt deutsche Erzählerfreude und den goldenen, oft bitteren und wehmütigen Humor, der sich hoch über das harte Geschehen und unerbittliche Walten erhebt zu befreiender Höhe.

Offenbarte sich ihm in den kleinen Zügen seiner Um- und Mitwelt das Große, Bedeutungsvolle, die Ewigkeitswerte, so weiß er auch mit den kleinen Mitteln der Graphik Erhabenes zu gestalten. Mit eisernem Fleiß erwarb er sich alle Mittel dieser Techniken, die er dann selbst noch durch eigene Methoden bereicherte. Doch Form und Inhalt seiner Werke verwuchs zu jener Einheit, die wir jetzt in der Ausstellung in der Kunsthalle bewundern.

Wohl dem Sammler, der solche Schätze zu der Ausstellung herleihen konnte. Jetzt, wo wir die Offenbarungen des Meisters in dieser umfassenden Weise vor uns haben, können wir den Verlust erst begreifen, den wir durch den Tod des Künstlers erlitten haben.

J. W.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die Bayreuther Festspiele.

Die diesjährigen Bayreuther Festspiele wurden am Montag mit den Meistersingern eröffnet. Die Aufführung darf, wie berichtet wird, mit zu den besten zählen, die Bayreuth jemals von den Meistersingern gezeigt hat. Es waren weniger die glänzenden Einzelleistungen, welche die Vorstellung auf eine so außerordentliche Höhe hoben, als das Zusammenspiel und die Art, wie sich das Einzelne zum Ganzen fügte. Das Publikum, das auf dem Bayreuther Hügel aus aller Herren Länder zusammengeströmt war — die meisten Besucher schienen England und Amerika erhellt zu haben — gab sich voll Andacht dem Zauber des Bayreuther Werkes gefangen. Hans Richter dirigierte. Seine Leitung war bewundernswert, frisch und großzügig. Einzigartig waren wiederum die Chöre, ein Wunderwerk Hugo Rudels. Sie erklangen bis auf die kleinste rhythmische Auszackung in einer Vollendung und Reinheit, wie sie außer Bayreuth keine Bühne geben kann. Die Prügelszene und die Chöre des Volkes und der Zünfte auf der Festwiese vermittelten geradezu unvergeßliche Eindrücke. Hier setzte auch die Regie Siegfried Wagners mit glänzendem Gelingen ein. Das inszenatorische Talent Siegfried Wagners, das bereits in früheren Jahren aufgefallen war, hat sich in der Tat erstaunlich entwickelt. Er gab ein Bühnenwerk, das in der Eigenart, Selbständigkeit und doch stilistischen Treue gegen das Werk seines Vaters an die Kraft Reinhardtischer Schöpfungen erinnert. Hermann Weil, der stimmlich bis auf eine kleine Ermüdung am Schlusse ausgezeichnet disponiert war, sang einen gemütlichen, von echt deutschem Geist durchdrungenen Hans Sachs. Paul Knüpfer, in der Stimme gleichfalls in bester Verfassung, den Pogner, Walter Kirchhof einen stimmsonnigen Walter Stolzing, Lilli Hafgren-Waag ein allerliebstes, romantisch begeistertes Evchen, Ziegler einen munteren, in manchen Details vielleicht etwas zu stark nuancierten David, Fräul. Staudigl eine derb gezeichnete Magdalene, Herr Geisse-Winkel den Kothner. Der Beste aber von allen war der Beckmesser von Heinrich Schultz. Man kann diese Rolle unmöglich glänzender geben als dieser bis vor wenigen Jahren noch gänzlich unbekannte Sänger. Das ausverkaufte Haus spendete nach den Aktschlüssen stürmischen, begeisterten Beifall. Nachdem der Vorhang zum Schlusse gefallen war und der Beifall kein Ende nahm, zeigte sich noch einmal vor den begeisterten Hörern das Schlußbild der Festwiese.

Dienstag wurde „Parsifal" aufgeführt, und zwar zum dreißigstenmal, in einer vollendeten Wiedergabe. Das Orchester unter der genialen Leitung Mucks bot Großartiges. Die Aufführung machte, wie immer, den tiefsten seelischen Eindruck auf die Hörerschaft. Was die Einzelleistungen in der Darstellung dieses erhabenen Kunstwerkes betrifft, so ist Frau Mildenburg-Bahr als Kundry erschütternd im Spiel und bewunderungsvoll im Gesang, Van Dyck als Parsifal, Werner Engel als Amfortas und Schützendorf als Klingsor hervorzuheben. Der Beifall war groß.

Der Soziologentag in Berlin.

Man schreibt uns: In der Zeit vom 20. bis 22. Oktober findet in Berlin die zweite Tagung der Soziologen statt, deren Verhandlungen diesmal ein einheitliches allgemeines Thema: „Die Soziologie

Zeuge Hecht, sah von seiner Wohnung aus, daß seine Bundesbrüder auf der Straße angepöbelt wurden. Er ging mit Stock und Hund auf die Straße, um ihnen beizuspringen, verfolgte den Angeklagten Brecht, der seinen Bundesbruder Timmke niedergeworfen hatte und hetzte auf ihn, um ihn zum Stehen zu bringen, seinen Hund. Auch er wurde angefallen und verhindert seinen Kameraden zu Hilfe zu kommen. Zeuge Fritz Lechner hat das blutige Messer, dessen Spitze abgebrochen war, auf der Straße liegen sehen. Der Gestalt nach könnte Brecht der Täter sein. Genaueres kann er deshalb nicht aussagen, weil die Sache sich zu rasch abspielte.

Das Plaidoyer des Vertreters der Staatsanwaltschaft führt aus: Tatsache sei, daß die Studenten in der ganzen Geschichte nicht den Takt gewahrt hätten, den man von ihnen erwarten mußte. Es liegt mir fern, so fuhr er fort, zu behaupten, daß sie den Streit provoziert hätten, aber daß sie die Angeklagten gereizt haben, läßt sich nicht bestreiten. Ich stelle keine besonderen Anträge, bitte vielmehr zu berücksichtigen, daß die Studenten ein Teil der Schuld trifft. Was den Angeklagten Pülz anlangt, so haben meine Ausführungen einen Stoß erlitten, weil der Zeuge Castritius seine anfänglichen Aussagen widerrufen hat. Wir haben alle Ursache, seine ersten Ausführungen als richtig anzusehen und ich beantrage daher im Hinblick auf die Roheit der Tat für Pülz 1 Jahr Gefängnis. — R.-A. Schottler, der den Angeklagten Brecht vertritt, bedauert, daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft nicht die Konsequenz aus seinen objektiven Ausführungen gezogen und die Anklagebank nicht mit den Studenten besetzt hat. Die ganze Affäre hätte sich nicht entwickeln können, wenn sie die Akademiker nicht provoziert hätten. Wenn der Stich nicht gewesen wäre, so hätte es überhaupt nur einige Strafmandate gegeben. Gegen Brecht lägen durchaus nur ungenügende Indizien vor. Er plaidiert auf Freisprechung.

R.-A. Singhof, der Pülz vertritt, kann absolut nicht verstehen, wie der Vertreter der Staatsanwaltschaft für seinen Klienten 1 Jahr Gefängnis beantragen konnte. Pülz sei ja überhaupt nur verhaftet worden, weil er nach einer entsprechenden Reizung mit seiner angeblichen Beteiligung bei der Schlägerei renommiert habe. Seine Bemühungen, aus der Haft entlassen zu werden, wodurch ihm die Möglichkeit gegeben worden wäre, die Messerangelegenheit klar zu stellen, blieben erfolglos. Gegen Pülz lägen keine Beweise vor, denn den Aussagen des Castritius sei auf Grund seines Vorlebens und seiner Krankheit keinerlei Glauben zu schenken. Da auch die übrigen Belastungszeugen ihre früheren Aussagen nicht aufrecht erhielten, andererseits aber auch alle Studenten bekunden müßten, daß keiner Pülz gesehen habe, so könne auch noch nicht einmal von einem Verdacht gegen ihn die Rede sein. Er beantrage daher den Angeklagten freizusprechen, alle Kosten der Staatskasse aufzuerlegen und Pülz für seine zweimonatliche Inhaftierung eine Entschädigung zu gewähren.

Nach einer halbstündigen Beratung verkündet der Vorsitzende, Oberamtsrichter Seitz, folgendes Urteil: Pülz wird freigesprochen, die Kosten fallen der Staatskasse zur Last, eine Entschädigung für die Untersuchungshaft kann ihm nicht zugebilligt werden, da er durch sein Renommieren tatsächlich den Anschein erweckt hat, daß er die Zeugen in ihren Aussagen beeinflussen könne. Der Angeklagte Brecht wird wegen Körperverletzung zu 20 Mk. Geldstrafe oder fünf Tagen Haft verurteilt. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte Wiedemann wird zu derselben Strafe verurteilt, auch sie gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte Müller wird freigesprochen, die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Der Angeklagte Bender erhält wegen Körperverletzung 30 Mk. Geldstrafe evtl. 10 Tage Haft, Ueberle 10 Mk. evtl. drei Tage, Weber 15 Mk. evtl. vier Tage und Bolle wegen Körperverletzung 14 Tage Gefängnis.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. Juli 1912.

Der Beizug von Sachverständigen bei Submissionen.

Die Karlsruher städt. Submissionsbestimmungen haben nach langwierigen Bemühungen der Karlsruher gewerblichen Vereinigungen folgende Ergänzungen erhalten:

§ 5a.

Sind Arbeiten handwerksmäßiger Art auf Grund öffentlichen Ausschreibens oder in beschränktem Wettbewerb zu vergeben, so sind Sachverständige, und zwar, wenn möglich, mindestens 10 Tage bevor das Ausschreiben ergeht, über folgende Punkte gutachtlich zu hören:

1. über den Kostenvoranschlag der ausschreibenden Behörde in der Weise, daß die Sachverständigen nach Wahl der Behörde entweder die einzelnen Preise in die ihnen zu liefernden Vordrucke einsetzen oder die bereits eingetragenen Anschlagspreise überprüfen.
2. über die besonderen technischen Bedingungen des einzelnen Ausschreibens, insbesondere über die Zulänglichkeit der Arbeitsbeschriebe und Detailzeichnungen, über die Teilung in verschiedene Lose, die Form der Preisangebote und die Lieferfristen.

Nach Eröffnung der Angebote werden den Sachverständigen die Namen der Anbieter und die Endsummen ihrer Angebote, wie sie sich nach deren Prüfung und Richtigstellung ergeben, von der ausschreibenden Behörde mitgeteilt. Die Sachverständigen haben das Recht, etwaige Bedenken gegen die Annahme des einen oder anderen Angebots der Behörde mitzuteilen, die dem Stadtrat zur Kenntnis zu bringen sind. Auf Verlangen der Behörde haben die Sachverständigen auch Gutachten über die gelieferten Arbeiten zu erstatten. Die Gutachten sind schriftlich zu erstatten. Für jedes Handwerk, dessen Organ dies wünscht, wird vom Stadtrat nach Anhörung der betreffenden gewerblichen Vereinigung ein Sachverständiger und ein Stellvertreter auf die Dauer eines Jahres ernannt. Die Sachverständigen haben die von ihnen geforderten Gutachten unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen zu erstatten, sie haben dabei das Interesse der Stadtgemeinde in Rücksicht zu ziehen, das die Lieferung einer guten und tüchtigen Arbeit unter Verwendung besten Materials und die angemessene Entlohnung der beteiligten Gewerbetreibenden und Arbeiter erfordert. Ueber alle ihnen bei Ausübung ihrer Tätigkeit bekannt gewordenen und Geheimhaltung erfordernden Angelegenheiten haben sie strengstes Stillschweigen zu beobachten; sie sind hierauf vom Bürgermeisteramt durch ein Handgelübde zu verpflichten, das folgenden Wortlaut hat:

„Ich verspreche durch feierliches Handgelübde an Eidesstatt, daß ich die von mir als Sachverständigen in Verdingungsangelegenheiten verlangten Gutachten unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen erstatten und über die mir hierbei bekannt gewordenen Angelegenheiten, deren Geheimhaltung geboten ist, Dritten gegenüber Stillschweigen beobachten werde."

Die Sachverständigen dürfen sich nicht an Vergebungen beteiligen, bei denen sie als Sachverständige mitgewirkt haben. Sie erhalten keine Vergütung. —

---

* **Kleingärten.** Welches große Interesse innerhalb der Bürgerschaft den Kleingärten entgegengebracht wird, zeigt die fortwährende Nachfrage nach solchen, ohne daß diesen Gesuchen momentan entsprochen werden kann. Der „Kleingartenverein Lindenhof" legt deshalb von neuem bei seinen Vorstandsmitgliedern Fr. Schwander, Meerfeldstr. 31 und Herm. Cramer, Meerfeldstr. 27, Listen auf. Gartenliebhaber werden gebeten, sich dortselbst einzuzeichnen, damit weitere Anlagen in die Wege geleitet werden können. Am kommenden Sonntag, den 28. Juli veranstaltet der selbe Verein in seinen verschiedenen Abteilungen eine allgemeine Illumination. Die Gartenanlagen können während des Tages besichtigt werden.

* **Das streng gefeierte israelitische Neujahrsfest** fällt in diesem Jahre auf den 12. und 13. September. Auf Antrag des Großh. Oberrats der Israeliten hat daher das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts mittels Rundschreibens an die Direktionen der höheren Lehranstalten gestattet, daß neu aufzunehmende israelitische Schüler unter der Voraussetzung, daß sie bis zum 11. September schriftlich angemeldet sind, erst am 14. September persönlich vorgestellt werden und an diesem Tag die Aufnahmeprüfung ablegen.

* **Nachträgliches zum Frankfurter Bundesschießen.** Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Firma Gebr. Röchling in Ludwigshafen, zum Frankfurter Bundesschießen in nobler und anerkennenswerter Weise 6 vollständig neue fertige Scheibenbüchsen gestiftet hat, deren Läufe aus dem von dieser Firma extra für Scheibenstutzen hergestellten Elektro-Stahl verarbeitet sind. Hievon sind durch die Spender 4 Stück dem Schießausschuß in Frankfurt zur freien Verfügung überlassen worden, während die weiteren 2 Stück denjenigen 2 Mannheimer Schützen zufallen sollen, wovon der eine auf Stand- und Feld-Meisterscheibe zusammengezählt die höchste Ringzahl erzielt, und der andere auf Stand-Festscheibe den besten Tiefschuß macht. In Schützenkreisen ist diese hochherzige Spende mit Freuden dankbar begrüßt worden.

* **Auszeichnung.** Auf der ersten Schwarzwälder Fachausstellung für das Gastwirtschafts- und Hotelwesen in Villingen, vom 11.—22. Juli 1912, hat das Preisgericht der Firma Anton Weber in Ettlingen für ihre ausgestellten transportablen Backöfen, Fleischräucher-Apparate, Koch- und Backherde sowie emaillierte Zimmerheizöfen mit Backeinrichtung die goldene Medaille nebst Ehrenpreis zugesprochen.

* **Eisenbahndienst.** Als Betriebsassistenten wurden etatmäßig angestellt: Valentin Arnold, Georg Bollack, Adolf Ebi, Richard Hellmuth, Josef Hörner, Karl Kersten, August Nagel, Martin Schüßler, Karl Sons, Georg Straub, Wilhelm Weiß, Wilhelm Zietsch, sämtliche in Mannheim.

* **Schwerer Unfall.** Heute mittag kurz nach 12 Uhr geriet ein 19 Jahre altes Mädchen auf der Straße zwischen M 1 und N 1 unter einen Frachtfuhrwagen. Die Räder gingen über beide Beine. Die Verunglückte wurde in einen benachbarten Laden geschafft, dort durch Herrn Dr. Gernsheimer verbunden und dann in einer Droschke nach Hause befördert. Die Verletzungen sind schwerer Natur. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Glückwunsch des Kaisers an den Ludwigshafener Ruderverein.** Die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft in Stockholm sandte an den Ludwigshafener Ruderverein folgendes Schreiben:

Balestrand, 20. 7. 12.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Meldung vom Uebergang der Viererweltmeisterschaft an Deutschland mit Freude und Genugtuung entgegengenommen und beauftragten Euere Exzellenz, der siegreichen Mannschaft den Ludwigshafener Ruderverein Allerhöchst ihre Glückwünsche zu übermitteln.

Auf Allerhöchsten Befehl Treutler.

Die Gesandtschaft richtete gleichzeitig folgendes Begleitschreiben an den Ludwigshafener Ruderverein: „Den Sieg des Vierers des Ludwigshafener Rudervereins über den Vierer des Thames Rowing Club bei der 5. Olympiade in Stockholm und damit den Uebergang der Weltmeisterschaft im Vierer mit Steuermann an Deutschland habe ich Seiner Majestät dem Kaiser und Könige telegraphisch gemeldet. Hierauf habe ich als Antwort das in Abschrift beigefügte Telegramm erhalten: Zu meinem lebhaften Bedauern ist es mir durch die Abreise der Ludwigshafener Herren nicht möglich gewesen, ihnen die Freude Seiner Majestät des Kaisers mündlich zum Ausdruck zu bringen. Ich muß mich deshalb darauf beschränken, dies hierdurch schriftlich zu tun und benutze die Gelegenheit, ihnen noch einmal meine wärmsten Glückwünsche zu ihrem schönen ehrenvollen Siege auszusprechen. Mögen viele weitere folgen, und möge der deutsche Sport aus den Erfahrungen der Stockholmer Olympiade wie aus einem Jungbade gestärkt hervorgehen. Der Kaiserliche Gesandte: Reichenau."

Stimmen aus dem Publikum.

Notschrei aus der Neckarstadt.

Bezüglich des „Notschreis aus der Neckarvorstadt" möchte ich als Wirt der „Kaiserkrone" nachstehendes erwidern: Man ist im allgemeinen gewohnt, daß „Stimmen aus dem Publikum" selten sachlich gehalten sind und oft Uebertreibungen nach einer Richtung vorkommen. So auch hier! Wenn es wirklich so wäre, daß Ruhestörungen und Radau in der „Kaiserkrone" an der Tagesordnung wären, so hätte die Polizei doch schon längst eingegriffen. Ich kann nun den Nachweis erbringen, daß kein einziges Protokoll oder eine Mahnung seitens der Polizei gegen mich ergangen ist. Diese Tatsache wird dem Publikum den Nachweis bringen, daß der „Notschrei" eine große Uebertreibung ist. Um auf den bedauerlichen Vorfall am Samstag zurückzukommen, hat sich derselbe nicht in meiner Wirtschaft, sondern auf der Straße abgespielt.

Jacob Reichenbacher
Wirt „Zur Kaiserkrone"

*

Amerikanische Gäste.

Der wohlvorbereitete amerikanische Besuch liegt zurück. Jeder Mannheimer freute sich über den schönen Verlauf und die Befriedigung der Amerikaner über das hier Gesehene. Nur ein Punkt bleibt unverständlich: Abends wurde von den 375 Gästen die Hälfte nach Heidelberg zum Uebernachten entführt, in der darauffolgenden Nacht kehrte allerdings diese hälftige Teilnehmerzahl von Heidelberg zum Uebernachten hierher zurück. Ist die Großstadt Mannheim wirklich nicht groß genug, um 375 Personen zu beherbergen? Den Verkehrsverein soll hieran keine Schuld treffen, er hat alles vortrefflich arrangiert, aber gerade deshalb sollte er vor aller Oeffentlichkeit darlegen, wieso es kommen konnte, daß wegen des Uebernachtens solche — — — eigentümliche Organisation zum Schaden des Mannheimer Hotelgewerbes möglich war. F.

(Anmerkung der Redaktion: Nach unseren Informationen ist dieser Schwabenstreich von dem Reisebureau begangen worden, das die Deutschlandfahrt organisierte. Der Fehler war trotz der Bemühungen des Verkehrsvereins nicht mehr gut zu machen.)

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 25. Juli. Ein schreckliches Unglück, bei dem ein Menschenleben zugrunde ging, ereignete sich gestern vormittag im Heidelberger Stadtwalde, wo Fuhrleute des Fuhrunternehmers Peter Sauter aus Rohrbach mit dem Abfahren von Baumstämmen beschäftigt waren. Etwa 300 Meter oberhalb des Blockhauses auf dem Wege von dem Königsstuhl geriet ein mit Baumstämmen schwer beladener Wagen, dessen Bremsklötze anscheinend zu sehr gelockert waren, auf dem abschüssigen Wege ins Rollen. Der Fuhrknecht Karl Nagel sprang schnell zu den Pferden, um ihnen in die Zügel zu fallen und den Wagen aufzuhalten. Dabei stürzte er und geriet unter das Fuhrwerk. Das Vorderrad zerquetschte ihm den Oberschenkel und Unterleib. Eine halbe Stunde später erlag er den schweren Verletzungen. Etwa hundert Meter weiter abwärts stürzte der Wagen mit den Pferden über den Gehweg die linke Böschung, etwa 30 Meter tief, hinunter. Während der Wagen selbst nur leicht beschädigt wurde, brach lt. „Heidelb. Tgbl." ein Schimmelpferd den rechten Vorderfuß. Zwei Benzinwagen, welche in der Nähe Probebergfahrten machten, bemerkten das Unglück. Sie begaben sich nach der Molkenkur, von wo aus die Polizei und die Sanitätskolonne telephonisch benachrichtigt wurden. Die freiwillige Sanitätskolonne erschien mit einem Krankentransportwagen, doch war der Knecht inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen und konnte nur noch als Leiche vom Sanitätswagen fortgeführt werden. Das Pferd wälzte sich, von Schmerzen gepeinigt, immer weiter in den Wald hinunter, bis die Fuhrleute es nicht mehr mit ansehen konnten und es mit einigen Beilhieben auf die Stirne vollends töteten. Das tote Pferd war nicht versichert. Der getötete Knecht arbeitete erst zwei Tage bei dem Fuhrunternehmer. Der Knecht hatte den Weg Leopoldstein-Blockhaus ohne Wissen des Fuhrunternehmers befahren. Er war unverheiratet, etwa 30 Jahre alt und stammte aus Oestringen.

|:| Baden-Baden, 24. Juli. Prinzessin Arnulf von Bayern und Prinz Heinrich von Bayern sind hier eingetroffen und haben auf Burg Benningen Absteigequartier genommen.

|:| Waldshut, 24. Juli. Nicht weniger als drei Saccharinschmuggler wurden hier gestern durch die deutsche Zollbehörde festgenommen. Ein vierter entkam.

---

der Nation und verwandter Begriffe" zu Grunde liegen wird. Die Leitung liegt in den Händen der Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Soziologie Prof. Sombart, Prof. Tönnies und Prof. Simmel. Als Vortragende sind gemeldet: Prof. Alfred Weber (Heidelberg), Prof. Ed. Lehmann (Berlin), Prof. Michels (Turin), Dr. Oppenheimer (Berlin), Dr. Ludo M. Hartmann (Wien), Prof. Paul Barth (Leipzig), Prof. Vierkandt (Berlin).

Monistentag Magdeburg 1912.

Der diesjährige Monistentag, so wird uns geschrieben, findet vom 8.—10. September in Magdeburg statt. Aus dem sehr reichhaltigen Programm ist besonders der große Raum, der diesmal für die Delegiertensitzung angesetzt worden ist, hervorzuheben. Zur Vorbereitung für die Verhandlung kann die als Experiment vorgeschlagene Einrichtung einer internen Vortragssitzung von großem Vorteil werden. Die großen Linien der zukünftigen Arbeit des Monistenbundes werden in den Vorträgen der öffentlichen Versammlungen weiter gezogen werden: — eine Aufteilung des unendlichen Neulands, das Friedrich Jodl auf dem Hamburger Kongreß in seiner Rede über die Kulturaufgaben des Monismus gezeigt hat. Zu den schon bisher bekanntgegebenen Rednern, Wilhelm Ostwald und Grete Meisel-Heß, sind inzwischen noch zwei Namen von bestem Klange dazugekommen, Rudolf Goldscheid und Max Maurenbrecher. Die Gesamtheit dieser Vorträge: „Monismus und Politik", „Monismus und Kultur", „Monismus und die Frauen", „Monismus und Erziehung" wird ein neuer Beweis dafür sein, daß der Monismus aus der Periode des bloßen Protestes herausgetreten ist und sich entschlossen hat, auf der ganzen Linie den praktischen Aufbau neuer Lebensformen zu beginnen. An die Tagung wird sich eine Giordano Bruno-Feier in der alten Universitätsstadt Helmstedt anschließen.

Die Deutsche Arktische Expedition Schröder-Stranz

tritt Ende dieses Monats ihre Ausreise von Tromsö zu einer Vorexpedition in das Nördliche Eismeer an. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir Näheres über die Hauptexpedition durch die Nordostpassage.

Das Ziel der Expedition ist die Durchfahrt der Nordost-Passage, ihr Zweck die Erforschung des Eismeeres nördlich Asiens und der fast unbekannten Taimyr-Halbinsel. Wohl ist die Nordost-Passage durch den Schweden Nordenskjöld erzwungen worden, und als kühne Taten mit großem Erfolg stehen die Expeditionen eines Nansen, des im Eismeer verschollenen Baron von Toll und anderer Forscher in der Geschichte der asiatischen Eismeerforschung verzeichnet. Das enorme Gebiet des Nördlichen Eismeeres birgt jedoch noch so viele ungelöste Fragen, so weite, noch nie von einem Menschen betretene Erdenstriche, daß eine so groß angelegte Expedition, wie die D. A. E. die reichsten Ergebnisse zu erwarten hat. In dem äußersten Norden Asiens, in der Taimyrhalbinsel ruhen wissenschaftliche Probleme, die nach menschlicher, wissenschaftlicher Voraussicht für die Enthebung der Nordpolarländer von größter Bedeutung sind. Ebenso ist eine Ergänzung der ozeanographischen Forschung im Nördlichen Eismeer äußerst wichtig. Wissen wir doch sehr wenig von den mächtigen, kalten Polarströmen, deren Auftreten auch für die nordeuropäischen Meere und auf die Wettergestaltung eine einschneidende Bedeutung haben. Daß wertvolle Ergebnisse für die Kenntnis der Physik des Eismeeres, seiner Eisverhältnisse, der Pflanzen- und Tierwelt zu erwarten sind, steht nach den Aeußerungen erster Fachgelehrten fest. Der Botaniker und der Zoologe haben Gelegenheit, die auf der Taimyrhalbinsel am weitesten nach Norden vorgeschobene Flora des asiatischen Kontinents zu studieren. Durch ihre Forschungen kann weiterer Aufschluß erwartet werden, ob das große Polarbecken eine eigene Tierwelt birgt und in wieweit Formen aus dem Atlantischen und Großen Ozean eingewandert sind. Der Ethnologe wird Volksstämme zu studieren Gelegenheit haben, welche fern von aller Kultur ein wildes Nomadenleben führen. Da die Arbeiten des Meteorologen durch entsprechende Beobachtungen der anderen Wissenschaftler ergänzt werden sollen, wird es möglich sein, ein gutes Bild von den klimatologischen Verhältnissen zu gewinnen. Luftelektrische Beobachtungen aus diesen Gegenden fehlen noch völlig.

Von dem durch den Großen Ozean und den Panama-Kanal geplanten Rückweg sind ebenfalls wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse zu erwarten, da im fernen Norden und Osten seit Makarofs Zeiten kaum nennenswerte Studien unternommen worden sind. Die Förderung praktischer Schiffahrtsfragen wäre für den Weltverkehr und Welthandel ein Verdienst, der dem eigentlichen Zweck der Expedition, der wissenschaftlichen Forschung doppelten Wert verleiht. Ein neuer Beweis wäre erlangt, welche unschätzbaren Werte strenge wissenschaftliche Arbeit der Menschheit zu geben im Stande ist.

*

Die Operette im „Rosengarten".

Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die heutige Aufführung des „Musikantenmädel" im Rosengarten bereits um 8¼ Uhr, nicht 8½ Uhr beginnt.

MARCHIVUM

rr. Baden-Baden, 24. Juli. Heute nachmittag fand im hiesigen Krematorium die Bestattung des vor einigen Tagen aus dem Leben geschiedenen Geheimen Veterinärrats und Bezirkstierarztes a. D., Friedrich Braun, statt. Anwesend waren u. a. Geh. Regierungsrat Dr. Lydtin, Geh. Oberregierungsrat Lang, Oberbürgermeister Fieser und eine große Zahl auswärtiger Kollegen des Verstorbenen. Von vielen Vereinen und Korporationen wurden Kränze niedergelegt, darunter vom Verein badischer Tierärzte, dessen Vorsitzender Braun war, vom Tierärztlichen Verein des Königsreichs Württemberg und vom Deutschen Veterinärrat.

):(Achern, 24. Juli. Aus Straßburg wird mitgeteilt, daß Herr Fritz Weil, welcher beim Automobilunglück bei Gamshurst am 17. ds. Mts. eine schwere Verletzung des rechten Oberschenkels erlitten hat, am letzten Sonntag infolge von Schwäche gestorben ist, nachdem ihm am Tage vorher das verletzte Bein abgenommen worden war.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Imsweiler, 24. Juli. Vergangene Nacht rissen sich zwischen hier und Winnweiler 13 Wagen eines Güterzugs los und kamen ins Rollen. Zum Glück konnte man die immer schneller dahinsausenden Wagen bei Imsweiler in ein totes Gleis leiten. Sie rasten durch die Station Imsweiler, rissen den Prellbock, der am Uebergang der Straße am Bahnhof stand, weg und fuhren noch etwa 15 Meter auf dem Erdboden weiter. Dabei rissen sie das am Prellbock stehende Stationsbahnwärterhaus zur Hälfte weg, zerstörten dessen Giebelwand und machten einen kleinen, angebauten Schuppen dem Erdboden gleich.

Sportliche Rundschau.

Hundesport.

* **Der Verein der Hundefreunde für Schwetzingen** veranstaltet am 11. August eine allgemeine Schau von Hunden aller Rassen unter Anerkennung und Schutz des Kartells und des Badischen Verbandes. Jedermann kann ausstellen: Folgende Herren richten: E. Gollinger und B. Lemmer, Mannheim; E. Prösler, Frankfurt; Lehrer Mattern, Neustadt; Oberamtstierarzt Hägele, Besigheim; O. Sautter, Großsachsen; Prof. Treiber, Plankstadt.

Kommunalpolitisches.

* **Ein Nachtasyl für — Schulkinder.** Eine ganz neuartige soziale Einrichtung hat die Stadtverwaltung von Waldenburg (Schlesien) in Gemeinschaft mit privaten Wohlfahrtseinrichtungen ins Leben gerufen. Wie in anderen Städten, so gibt es auch in Waldenburg Wohnungen, in denen nicht genügend Schlafgelegenheit vorhanden ist, besonders Arbeiterwohnungen sind oft zu klein. Die größeren Kinder dieser Familien werden fortan in einem besonders eingerichteten Nachtasyl aufgenommen, wo ihnen beim Eintreffen Abendbrot und morgens vor dem Gange in die Schule ein warmes Frühstück gereicht wird. Die aufzunehmenden Kinder müssen natürlich gesund sein. Tuberkulöse sind von vornherein ausgeschlossen. Es ist dies die erste Einrichtung dieser Art in Deutschland, deren Nachahmung dringend zu empfehlen wäre.

Von Tag zu Tag.

— Stiftung eines Kriegerdenkmals. Darmstadt, 24. Juli. Der in Frankfurt a. M. verstorbene Rentner Killian hat seiner Heimatgemeinde Niederramstadt testamentarisch den Betrag von 10 000 Mark gespendet zum Zwecke der Errichtung eines Kriegerdenkmals, das, von Bildhauer Scholl in Darmstadt künstlerisch ausgeführt, demnächst seiner Einweihung entgegengeht. Es ist zirka 6 Mtr. hoch und nimmt eine Front von über 13 Metern ein.

— Deutsches Bundesschießen 1915. § Stuttgart, 25. Juli. Da das nächste Deutsche Bundesschießen im Jahr 1915 in Stuttgart stattfindet, so haben die hiesigen Schützen bereits Schritte getan, um die großzügige mit einem hohen Kostenaufwand erstellte Schießanlage vom Frankfurter Schützenfest zu erwerben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Mainz, 25. Juli. Wegen Errichtung von Festungsbauten in der Gemarkung Wackernheim schweben schon seit längerer Zeit mit etwa 60 Grundeigentümern Verhandlungen. Da diese infolge der sehr hohen Forderungen nicht zum Abschluß kommen konnten, hat das Gouvernement bei der Verwaltungsbehörde den Antrag auf Enteignung der Grundstücke gestellt.

* Essen a. Ruhr, 25. Juli. Heute früh kurz nach 7 Uhr ist auf der Zeche „Rhein-Elbe" der Vorsitzende des Vereins für die Bergbaulichen Interessen im Oberbergwerk-Bezirk Dortmund und General-Direktor der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, Bergrat Randebrock, nach achtwöchentlicher Krankheit gestorben.

w. Berlin, 25. Juli. In Erwiderung des Besuches, den vor zwei Jahren eine Anzahl deutscher Journalisten auf Einladung der schwedischen Presse in Schweden abgestattet haben, werden anfangs September Vertreter der Presse Schwedens in Deutschland eintreffen und nach mehrtägigem Aufenthalte in Berlin den Einladungen von Vertretern der Presse in Dresden, Leipzig, Bremen, Hamburg und Lübeck Folge leisten. Zwischen dem Aufenthalte in Leipzig und Bremen findet auf Grund einer besonderen Einladung ein Besuch der Kruppschen Werke in Essen statt.

w. Berlin, 25. Juli. Beim militärischen Arbeitskommando auf dem Truppenplatz Teptitz sind in den letzten Tagen 6 Mann an ruhrverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Bei vier von den Erkrankten ist bakteriologisch Ruhr festgestellt worden. Der Verlauf der Krankheit ist durchweg leicht.

Die Militärbehörde traf alle Vorkehrungen, um die Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen. Es wird angenommen, daß die Krankheitsfälle mit der vorjährigen Ruhrepidemie ursächlich zusammenhängen.

w. Wien, 25. Juli. Beim Wegebau in der Nähe von Calbonazzo wurde beim Abbrennen eines Ekrasitschusses der Hauptmann Schmedes bedeutend im Gesicht verletzt, der Unterjäger Bacher getötet. Der Patrouillenführer Nikolbsi wurde ebenfalls leicht verletzt.

Militärflieger unterwegs.

* Zweibrücken, 25. Juli. Heute früh um 7 Uhr landeten auf der Rennbahn des pfälzischen Rennvereins auf Albatros-Doppeldecker die Leutnants Wever vom Infanterie-Regiment Nr. 131 als Führer und v. Regelin von der Metzer Fliegerstation als Beobachteroffizier. Sie waren in Metz um 5 Uhr 30 Min. früh aufgestiegen. Gleichzeitig sollte auf dem großen Exerzierplatz die Landung des Leutnants Braun und des als Beobachter mitfahrenden Oberleutnant v. Dewall, des Vorstandes der Metzer Fliegerabteilung, auf Rumpler-Taube erfolgen, doch sind sie bisher nicht eingetroffen. Nach einer neueren Mitteilung sind die Vermißten genötigt gewesen, vorzeitig zu landen. Sie sind bei St. Avold niedergegangen.

Besichtigung der Eulerwerke durch das hessische Großherzogspaar.

* Frankfurt a. M., 25. Juli. Gestern besichtigten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen die Euler-Flugmaschinen-Werke in Frankfurt. Leutnant von Hiddessen führte auf einer Euler-Flugmaschine in einer Höhe von 700 Metern einen prachtvollen Flug über der Stadt aus. Außerdem flogen gleichzeitig auf dem Euler-Flugplatz die Euler-Piloten Leutnant von Michels, Leutnant Sommer und Udo Plackzikowski.

Ausflug der „Viktoria Luise" ins Nahetal.

* Frankfurt a. M., 25. Juli. Das Luftschiff „Viktoria Luise" hat heute morgen eine Fahrt ins Nahetal unternommen. Die Abfahrt erfolgte kurz vor 6 Uhr. Das Luftschiff ging bei Wiesbaden vorbei über den Rhein hinweg direkt nach Kreuznach. Von Kreuznach ging es über Münster am Stein, Sobernheim, Kirn nach Idar, von Idar über Oberstein und dann das Nahetal hinunter wieder nach Kreuznach. Hier wurde die Richtung nach dem Rhein eingeschlagen und dieser bei Oppenheim überquert, worauf die Reise über Groß-Gerau nach Frankfurt fortgesetzt wurde. Die Landung erfolgte um halb 10 Uhr. Die ganze Fahrt hat etwa 3½ Stunden gedauert. An Bord befanden sich 10 Passagiere, deren Luftfahrt von prachtvollem Wetter begünstigt war.

Der Deutsche Wehrverein und die Abrüstungsfreunde.

m. Köln, 25. Juli. Wegen Beleidigung des Vorstandes des Deutschen Wehrvereins, Ortsgruppe Köln, Generalleutnant z. D. Exz. Bauer und des 3. Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. med. Hofmeister, hatte sich der Kaufmann Josef Hausmann von hier vor dem Kölner Schöffengericht zu verantworten. Er hatte einen Aufruf des genannten Vereins zum Beitritt als Mitglied erhalten und diesen mit der schriftlichen Bemerkung, er bitte, vernünftige Menschen mit derartigen Eseleien zu verschonen, zurückgehen lassen. Der Verteidiger des Angeklagten bemerkte, daß seinem Klienten als Anhänger der allgemeinen Abrüstungsidee durch den Aufruf zum Beitritt zu dem Wehrverein eine Charakterlosigkeit zugemutet worden sei. Zudem enthalte der Aufruf eine schwere Beleidigung unserer Nachbarnation Frankreich, welche nach dem Wortlaute des Aufrufs Deutschland überfallen wolle. Das Urteil lautet freisprechend, da der Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Er habe als Anhänger der allgemeinen Friedensbestrebungen die ihm durch den Aufruf gestellte Zumutung mit entsprechenden Bemerkungen zurückweisen dürfen. Aus dem Umstande ginge die Absicht einer Beleidigung nicht hervor. Er habe nur die Bestrebungen des Wehrvereins in seiner Weise charakterisieren wollen.

Englische Gäste in Berlin.

w. Berlin, 25. Juli. Im großen Sitzungssaale des Herrenhauses erfolgte heute vormittag die Eröffnung des 12. Kongresses des Royal Institute of Public Health. Auch zahlreiche hervorragende Mediziner waren anwesend. Earl Beauchamp übernahm den Vorsitz. Der Ehrensekretär teilte mit, daß Professor Dr. Roux vom Pariser Pasteur-Institut die goldene Medaille der Gesellschaft erhielt. Zu Ehrenmitgliedern wurde Generalstabsarzt Prof. Scherning und Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Kirschner ernannt. Begrüßungsansprachen hielten u. a. Kommerzienrat Kirschner und Bürgermeister Dr. Reicke, der Rektor der Universität Lenz, der Rektor der Technischen Hochschule Josse.

Flug eines russischen Militärfliegers von Sebastopol nach Krasnoje Selo.

* Petersburg, 25. Juli. Der Militärflieger Andreadi, der am 15. Juni in Sebastopol zu einem Fluge nach Petersburg aufgestiegen war, landete gestern abend in Krasnoje Selo.

Die Erkrankung des Mikado.

w. Tokio, 25. Juli. Der Zustand des Kaisers wird im Palais als sehr ernst angesehen. Gestern abend 11 Uhr 30 wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Die Temperatur beträgt 38,2, Puls 105 sehr unregelmäßig, Atmung 37, weniger ruhig. Der Kaiser ist heute erschöpfter. Seine Kräfte sind gesunken. Das Allgemeinbefinden ist unbefriedigend.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Ein verhängnisvoller Schuß.

⊡ Berlin, 25. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) In Bansit an der Ostsee ereignete sich gestern abend in einem Hotel ein bedauerlicher Unglücksfall, dem die Frau Grete Levi aus der Düsseldorfer Straße in Berlin zum Opfer fiel. In dem Hotel fand eine Reunion statt, als plötzlich ein Schuß fiel. In dem Augenblick sah man eine Dame, die bei einer größeren Tischgesellschaft saß, leblos zu Boden sinken. Man eilte rasch hinzu. Ein zufällig anwesender Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Dame hatte mit einem ihr bekannten Herrn getanzt und dabei gefühlt, daß der Herr in seiner Brusttasche eine Pistole hatte. Als sie zum Tische zurückkehrte, wollte die Dame die Pistole ansehen und der Herr gab ihr diese, wobei er ausdrücklich bemerkte, daß sie geladen sei. In demselben Augenblick krachte der Schuß. Es war 1 Uhr nachts als der Unfall sich abspielte. Der in Berlin weilende Gatte der Dame wurde von dem Unglücksfall sofort verständigt.

Die letzte Fahrt.

* Königsteini. T., 25. Juli. Zur Feier der Beisetzung des am 25. Januar verstorbenen Großherzogs von Luxemburg sind heute früh um 9.30 Uhr von hier in mehreren Automobilen nach Weilburg abgefahren der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Großherzog-Mutter von Luxemburg, die Prinzessinnen Hilda, Antonia, Elisabeth und Sofie von Luxemburg, die Oberhofmeisterin Exzell. von Preen, Hofmarschall von Hohenhorst nebst zwei Hofdamen und zwei Kavalieren. Auch die Spitzen der Königsteiner Behörden begaben sich nach Weilburg, woselbst noch die Großherzogin-Witwe und die Großherzogin Marie Adelheid mit ihrer Schwester Prinzessin Charlotte eintreffen, ebenso der Herzog von Anhalt und der Herzog Karl Theodor von Bayern.

w. Weilburg, 25. Juli. Um 12.25 Uhr traf der Sonderzug mit den Ueberresten Wilhelm IV., Großherzog von Luxemburg, aus Luxemburg hier ein. Dem Zuge entstiegen die regierende Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg, ihre Schwester Prinzessin Charlotte und die Großherzogin Maria Anna. Die Herrschaften wurden von dem Bürgermeister empfangen, begaben sich zunächst zum Schloß und dann zur Kirche. 8 Kanoniere der Bürgergarde überführten den Sarg aus dem Waggon nach dem Leichenwagen. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der Trauerzug dann zur Kirche. Hinter dem Trauerwagen folgte Großherzog Friedrich II. von Baden, der Herzog von Anhalt, sodann in Vertretung des Kaisers Kammerherr von Mutzenbecher-Wiesbaden und die übrigen hohen Herrschaften. Bürgergarde, Feuerwehr, Vereine und Schulkinder bildeten in den zu passierenden Straßen Spalier. Vor der Kirche entbot Dekan Grünschlag-Weilburg dem Großherzog von Baden als Vertreter der hohen Leidtragenden den Gruß des Kirchenvorstandes. Der Sarg wurde nunmehr vor dem Altar aufgebahrt. Hofprediger Scheerer hielt eine einfache würdige Ansprache. Dann wurde der Sarg in die Gruft getragen. Die Fürstlichkeiten und die Geistlichkeit folgten. Hofprediger Bender spendete den Segen. Der Moment der Beisetzung in der Gruft wurde durch Glockengeläute verkündet. Hiermit hatte die eindrucksvolle Trauerfeierlichkeit ihr Ende erreicht.

Die britischen Marinedebatten.

Kanadas Flottenpolitik.

* London, 25. Juli. Der kanadische Marineminister Hazen teilte gestern einer Abordnung der Imperial Maritime Ligue mit, daß die Frage der Umwandlung von Handelsschiffen in Kreuzer beraten worden sei. Es handelt sich darum, die Schiffe in den Stand zu setzen, Geschütze und Munition zu führen. Geschütze und Munition müßten in den Häfen beider Küsten des Atlantic, zwischen denen die Schiffe verkehren, vorrätig sein, so daß sie ohne Zeitverlust in der Lage wären, einen Angriff abzuwehren und die Handelsrouten offenzuhalten. Wenn Kanada zu der britischen Flotte beitrage, so bedeute das nicht eine Verringerung der Leistungen Englands, sondern eine Ergänzung derselben. Es handle sich erstens darum, was im Falle einer Krisis zu tun sei, und zweitens um die Grundlage einer dauernden Flottenpolitik für Kanada. In dem zweiten Falle würde das Verhältnis der autonomen Dominions zu dem britischen Reiche zur Erörterung kommen müssen.

* Ottawa, 25. Juli. Der liberale „Toronto Globe" erklärt es für die Pflicht Kanadas, die Kolonie gegen Ueberfälle kleinerer Geschwader zu schützen und die Handelsrouten offenzuhalten, wenn das Mutterland die englischen Küstenstriche sichere und die englische Schlachtflotte sich jeder europäischen Kombination überlegen hielte.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die Opposition des Komitees.

m. Köln, 25. Juli. (Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Verschiedene Umstände haben die Stellung des neuen Kabinetts ungünstig beeinflußt. Die Marineoffiziere sind mit der Ernennung Mahmud Mukhtars zum Marineminister unzufrieden und drohen mit offener Ablehnung, sodaß er zurückgetreten ist. Von Adrianopel ist eine Anzahl Offiziere eingetroffen, welche als Anhänger des Komitees gelten und von Mitgliedern des Komitees auf dem Bahnhofe empfangen wurden. Das Komitee soll den Entschluß gefaßt haben, nur der Gewalt zu weichen. Unter den Albaniern macht sich eine sehr ausgedehnte Propaganda für Abdul Hamid bemerkbar.

Bedenkliche Lage in Albanien.

w. Saloniki, 23. Juli. In Pristina sind die Gefangenen aus dem Gefängnis ausgebrochen. Bei ihrer Verfolgung wurden 15 Personen, darunter mehrere Gendarmen, getötet und einige Personen verwundet. Der Mutessarif von Pristina legte sein Amt nieder, da er es für unmöglich hält, die Rebellenführer aus Pristina zu entfernen wie die Regierung verlange. In Saloniki wurde der griechische Arzt Andonakis, Mitglied des jungtürkischen Komitees aus unermittelter Ursache von einem Unbekannten auf der Straße erschossen. Der Täter ist verhaftet worden.

Der italienische Vorstoß in die Dardanellen.

* Rom, 25. Juli. Der Korrespondent des „Corriere della Sera" auf Astropalia erfährt von einem Marineoffizier Einzelheiten über die Fahrt der italienischen Torpedoboote in die Dardanellen. Das kleine Geschwader drang um Mitternacht mit abgeblendeten Lichtern in die Dardanellen ein, wurde aber bald von den Scheinwerfern entdeckt und heftig beschossen. Der Kommandant Millo ordnete an, daß sich die Torpedoboote an der Küste halten sollten. Die Matrosen konnten die Bewegungen der türkischen Scheinwerfer genau verfolgen. Ein Hagel von Geschossen aus den Festungskanonen, Feldbatterien und Gewehren ging über die Schiffe hinweg, ohne zu treffen. Die Torpedoboote näherten sich der türkischen Flotte bis auf zwei Meilen, wo sie zwischen drei Feuer gerieten. Als der Spion nacheinander auf zwei Stahltrossen auffuhr, ordnete Millo in Anbetracht der Unmöglichkeit, weiter vorzudringen, die Rückfahrt an. Unter heftigem Feuer erreichten die Schiffe um halb 2 Uhr früh ohne Schaden den Ausgang der Dardanellen. An Bord wurder niemand verletzt. Man erwartete auf offener See vergeblich die türkische Flotte. Der Zweck der Fahrt war, den Verteidigungszustand der türkischen Flotte festzustellen und sie gegebenenfalls anzugreifen, zum wenigsten sollte sie zur Verfolgung herausgefordert werden.

Der Kampf bei Mesurata.

* Konstantinopel, 25. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche über den Kampf bei Mesurata am 20. Juli. Danach vermochten die Italiener in Divisionsstärke nur 3 Kilometer vorzurücken und mußten sich nach einem Handgemenge unter großen Verlusten zurückziehen. Die Türken und die Araber hatten 15 Tote und etwa 30 Verwundete. Sie machten große Beute; u. a. erbeuteten sie auch eine Kanone.

Geschäftliches.

* **Berichtigung.** Bei dem Inserat von Warenhaus Kaufer im heutigen Mittagsblatt muß es richtig heißen: **Rohrplatten-Koffer imit.** gute Qualität 90 cm M. 19.50, 95 cm M. 23.95, 100 cm M. 26.50.

Volkswirtschaft.

Verein Deutscher Oelfabriken.

III.

In der Generalversammlung vom 2. Juni 1887 war das Aktienkapital von M. 2,5 Millionen vollständig vertreten, und es ergibt sich für den Stand vom 2. Juni 1887 bezgl. der Verteilung des Aktienkapitals des „Vereins" das folgende interessante Bild, das aber eine starke Rektifizierung nach unten zu Ungunsten der Frankfurter und Stuttgarter Banken durch die alsbald erfolgte Emission erfährt!

Deutsche Vereinsbank M. 2 762 500.—, P. J. Landfried M. 2 000 000.—, Württembergische Vereinsbank M. 1 050 000.—, W. H. Ladenburg u. Söhne M. 750 000.—, Marcus Berlé u. Co. M. 395 000.—, P. Müller u. Söhne M. 350 000.—, Carl Lamparter, Eßlingen M. 350 000.—, Schultz u. Rasche, Duisburg Mark 100 000.—, 10 Aktionäre der Engelsmühle M. 1 200 000.—, zwei Direktoren der Mannheimer Oelfabrik M. 42 500.—, zusammen M. 9 000 000.—.

Diese Kapitalszusammensetzung, die nach den zwischen den Banken getroffenen Vereinbarungen nur vorübergehender Natur sein sollte, spiegelt die veränderten Machtverhältnisse nicht in ihrem ganzen Umfang wieder: Diese Veränderung ergibt sich aber mit größter Klarheit aus der Zusammensetzung des Aufsichtsrats-Kollegiums.

Zu den fünf Mitgliedern der Mannheimer Oelfabrik wurden nicht weniger als 11 hinzugewählt, sodaß das Kollegium aus 16 Mitgliedern bestand. Von diesen elf neuen Mitgliedern stellte das Mannheimer Kapital mit 6 die absolute Majorität, die fünf anderen waren 3 Frankfurter Großaktionäre der Engelsmühle und die Herren Lamparter-Eßlingen und Schultz-Duisburg.

Die 6 Mannheim(-Heidelberger) Mitglieder waren Hermann Müller als Vertreter der Firma P. Müller u. Söhne, Fritz, Hermann und Wilhelm Landfried, Ernst Ladenburg-Frankfurt und Kommerzienrat Carl Ladenburg. Von sechzehn Mitgliedern des Aufsichtsrates waren also nicht weniger als sechs als Vertreter des Mannheimer Kapitals anzusehen, eine absolut und speziell im Vergleich mit dem früheren Zustand bedeutsame, vieles versprechende Ziffer! Das Frankfurter Kapital zählte ebenfalls sechs Mitglieder, welche aber nicht die innere Geschlossenheit aufwiesen, als eben das Mannheimer Kapital, bei welchem von 6 Vertretern 5 zwei Familien angehörten, die gewohnt waren, in entscheidenden Fragen geeint vorzugehen! Stuttgart-Eßlingen stellte 3, Duisburg 1 Mitglied. War demnach Mannheim vor 1887 überhaupt nicht vertreten gewesen, so sah es sich schon bei der Gründung des Vereins derart stark, daß nur eine Koalition aller anderen mit ihren vielmals divergierenden Interessen ihm die Stirn hätte bieten können. Das ist wohl auch der Gedankengang gewesen, welcher die neuen Machthaber bei der Verteilung der ausschlaggebenden Aemter im Aufsichtsratskollegium, der Posten des Präsidenten und seines Stellvertreters, geleitet hat; hier erst wird uns die ganze Veränderung mit einem Male klar: Mit dem Präsidium Frankfurts, resp. der Deutschen Vereinsbank ist es vorbei. Präsident wird ein Vertreter des Hauses Landfried, Wilhelm, Vizepräsident ein Vertreter des Hauses Ladenburg, Carl, und Heinrich Hohenemser, dem bisherigen Präsidenten, wird in dem Titular-Posten eines zweiten Vizepräsidenten der Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern versucht!

Mit der Abgabe der höchsten Posten im Aufsichtsratskollegium haben die vordem maßgebenden Banken auf die frühere Präpotenz ihres Einflusses verzichtet und zwar definitiv: Seit 25 Jahren sind diese Posten der Mannheim-Heidelberger Familien Ladenburg-Landfried gewesen. Nach dem Abtreten Hohenemsers von dem Vizepräsidentenposten ist von Seiten der „Deutschen Vereinsbank" kein Kandidat präsentiert worden, und dieser Posten überhaupt eingegangen.

Das Aufsichtsratskollegium des „Vereins" hat natürlich auch in seiner sonstigen Zusammensetzung in diesen 25 Jahren mannichfache Veränderungen erfahren: Zum Vorteil des Mannheimer, zum Nachteil des auswärtigen Kapitals. Anstatt aus 16 besteht heute das Kollegium noch aus 8 Mitgliedern. Während von 16 Mitgliedern 6 im Jahre 1887 Mannheimer Interessen vertraten, stellt sich heute das Verhältnis dar wie 8:4, d. h. genau die Hälfte aller Mitglieder, je zwei Vertreter der Familie Ladenburg und Landfried sind Mannheimer! Die Engelsmühle-Aktionäre, die sehr zähe an ihrem Besitz festgehalten haben, sind noch heute durch die Herren Pachten und Mouson, von der bekannten großen Toilettenseifenfabrik gleichen Namens, die beiden Banken in Stuttgart und Frankfurt durch je ein Mitglied vertreten. Es war vorauszusehen, daß die große Zahl von sechzehn Mitgliedern nur ein Provisorium darstellen sollte: Schulz in Duisburg, Lamparter in Eßlingen, Berlé in Wiesbaden, Geh. Kommerzienrat Dr. Killan von Steiner-Stuttgart, Heinrich Hohenemser, Anton Zimmermann-Frankfurt bedeuten lauter verlorene Posten des auswärtigen Kapitals auf dem 25 Jahre langen Weg der Umbildung des „Vereins Deutscher Oelfabriken" in ein industrielles Unternehmen von spezifisch Mannheimer Charakter!

Die Anleihen des „Vereins" von 1889 wie von 1902 lauteten nicht auf den Namen der Banken in Stuttgart oder Frankfurt, sondern auf den des Mannheimer Hauses W. H. Ladenburg u. Söhne als Treuhänder. Auch diese Tatsache illustriert.

Neue Photographische Gesellschaft Berlin.

Die Generalversammlung war schwächer besucht als die früheren Versammlungen, brachte aber sehr ausgedehnte und zum Teil scharfe persönliche Debatten. Der Generaldirektor Kommerzienrat Schwarz machte längere Mitteilungen über den Sanierungsgewinn von 2 785 000 M. Das Geschäft im laufenden Jahre habe sich im allgemeinen zufriedenstellend entwickelt; nach einer für das erste Halbjahr aufgestellten, noch nicht eingehend geprüften Inventur sei ein Gewinn von 200 000 M erzielt worden. Das Aufsichtsratsmitglied Dr. Bretin wandte sich gegen diese Ausführungen. Er bemängelte die Bewertung des Warenkontos sowie die Einsetzung des Grundstücksverkaufsgewinnes, da der Kaufvertrag angefochten werde. Nach seiner Ansicht werde auch das laufende Jahr wieder einen Verlust bringen. Generaldirektor Schwarz wie der Aufsichtsratsvorsitzende bezeichneten diese Ausführungen als unzutreffend. Nach langen Debatten wurde die Bilanz mit 1600 gegen 38 Stimmen genehmigt und die Entlastung mit 1486 gegen 17 Stimmen erteilt.

Personalien. Die Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft Mannheim gibt durch Zirkular davon Kenntnis, daß Herr Direktor C. Meister aus dem Vorstande ihrer Gesellschaft ausgeschieden und damit dessen Unterschrift für die Firma erloschen ist. In dem Rundschreiben wird sodann ausgeführt: „Herr Meister hat über ein Jahrzehnt unter schweren wirtschaftlichen Verhältnissen mit Einsetzung seiner ganzen Kraft für unser Unternehmen gewirkt. Wir sprechen ihm gerne an dieser Stelle für die uns gewidmeten langjährigen wertvollen Dienste unseren Dank aus und bedauern, daß eingetretene Veränderungen in der Organisation unseres Unternehmens Herrn Meister veranlaßt haben, von seiner Stellung bei uns zurückzutreten."

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Unter der Einwirkung der von den amerikanischen Märkten gekabelten schwächeren Tendenzberichte und der bei uns herrschenden günstigen Witterung verkehrte auch der heutige Markt wieder in ruhiger Haltung. Namentlich im Brotgetreide hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. Die Forderungen seitens der Exportländer waren ermäßigt. Von Futtergetreide blieb Hafer etwas besser gefragt, während Futtergerste und Mais weniger Beachtung fanden. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatte wurden für neuen Roggen, sowie für Futtergerste bis um 0,25 Mark per 100 Kg. erhöht. Die übrigen Notierungen haben eine Aenderung nicht erfahren.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Rusio 76 Kg per Juli-Aug. M. 159.50—160.—, dito ungarische Aussaat 77 Kg. per Juli-Aug. M. 161.——161.50, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Juli-Aug. M. 162.——162,50, dito blau spitzig 78 Kg. per Juli-Aug. zu M. 156.50—157.—, Kansas II per August-September M. 168.50 bis 169.—, Redwinter II per Juli-August M. 163.50—164, Manitoba Nr. 3 per Juli-Aug. 171.——171.50, dito Nr. 4 per Juli-Aug. 151.——151.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 168.50—169.50, Ulka 10 Pud prompt M. 170.50—171.—, Azima 10 Pud 5 schwimm. M. 179.50—180.—, Rumänier 78-79 Kg. per Aug.-Sept. M. 166.— bis 166.50, dito 3% blanliei prompt M. —,—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blanliei M. —,—, dito per Aug.-Sept. M. 168.——168.50 Norddeutscher 78/79 Kg. wiegend p. Aug.-Sept. Verschiffung 160.—160.50.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 128.50—129.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 131.——131.50, dito 9 Pud 30-35 per prompt 133.——133.50, norddeutscher 72/73 Kg. per Aug.-Sept. Mark 126.50—127.—

Gerste russische 59—60 Kg. per Juli-Aug. Mk. 124.50—125.—, dito 58-59 Kg. per Juli-Aug. Mark 123.50—124.— rumänische 59-60 Kg. per Juli Mk. 124.——124.50. La Plata 58 Kg. per Juli-August 124.50—125.

Mais Laplata gelb rue terms schwimmend Mark —.—.—.—.—. Juli-Aug. Mk. 106.50—107.—, Donau Galatz Fornanian prompt Mk. 113.50—114.—, Odessa per prompt Mk. 112.50—113.—, Novorossisk per prompt Mark 000—000.00, Burgas per prompt Mark 121——121.50.

Hafer russ. 46-47 Kg. Juli 136.50—137.—, dito 47-48 Kg. prompt Mk. 137.50—138, Donau 46-47 per Juli-Aug. Mk. 137.50—138 dito 50-51 Kg. Juni 000.——000.00. La Plata 46—47 per Juli-Aug. M. 105.50—106.—.

Folgen der hohen Spirituspreise. Die Plauener Kunstseidenfabrik A.-G., die mit einem Kapital von 1,5 Mill. Mark arbeitet, und seit ihrer Gründung im Jahre 1910 noch keine Dividende gezahlt hat, stellte wegen der hohen Spirituspreise den Betrieb ein.

Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. Zu dem Dementi der Gesellschaft über den Produktionsausfall auf dem Werk Rote Erde infolge des Maschinenbruchs auf der Walzenstraße verlautet, daß die Gesellschaft am Tage nach dieser Betriebsstörung ein Rundschreiben an die Kundschaft richtete, in dem wörtlich steht: „Wir müssen zu unserem Bedauern mitteilen, daß wir die Walzenstraße, auf der die nachstehend verzeichneten Produkte hergestellt werden, für lange Zeit (mindestens 10 Wochen) stillegen müssen." Alsdann folgt das Verzeichnis von etwa 5 Sorten Walzprodukten.

In den Verhandlungen in der Zementbranche verlautet im Gegensatz zu anderweitigen Meldungen, von bestunterrichteter Seite, daß irgend welche greifbaren Resultate bisher nach dieser oder jener Richtung nicht erzielt worden sind. Die Verhandlungen sind im Augenblick durch die Ferienzeit unterbrochen, werden aber später fortgesetzt, so daß eine Entscheidung gegen Ende September erwartet werden darf.

Deutsche Maschinenfabrik A.-G. in Duisburg. Die Gesellschaft erhielt, wie wir erfahren, einen bedeutenden Auftrag aus Japan in Höhe von 6 bis 7 Millionen M. Das Unternehmen ist gegenwärtig recht befriedigend beschäftigt, die Preise lassen allerdings, wie auch bei den anderen Maschinenfabriken, teilweise noch zu wünschen übrig.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 23. Juli 1912.

		(Mill. Mk.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand	1 329 368 000	+ 47 414 000
Darunter Gold	979 087 000	+ 39 207 000
Reichs-Kassen-Scheine	45 399 000	+ 3 924 000
Noten anderer Banken	44 711 000	+ 6 105 000
Wechselbestand	1 020 325 000	— 67 886 000
Lombarddarlehen	57 051 000	— 15 822 000
Effektenbestand	29 961 000	— 23 977 000
Sonstige Aktiva	149 344 000	— 4 232 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	66 937 000	unverändert
Notenumlauf	1 641 284 000	— 95 761 000
Depositen	743 916 000	+ 40 694 000
Sonstige Passiva	41 042 000	+ 593 000

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 325 214 000.—, gegenüber einer Notenreserve von Mk. 172 010 000.— am 15. Juli d. Js. und gegenüber einer steuerfreien Notenreserve von Mk. 330 333 000— am 22. Juli 1911.

Barsper Walzwerk Barop bei Dortmund.

Dortmund, 25. Juli. In der heutigen Sitzung des Baroper Walzwerkes wurde die Dividende auf 13 Proz. (12 Proz.) festgesetzt. Der Vortrag (27 000) soll dieses Jahr bedeutend höher sein.

Harpener Bergbau-Gesellschaft.

* Dortmund, 25. Juli. Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbaugesellschaft im zweiten Quartal beträgt bei 72 Arbeitstagen M. 6 262 500 einschließlich der Gewerkschaften „Sieben Planeten" und „Viktoria"-Lünen. (Im ersten Quartal bei 76 Arbeitstagen M. 3 966 000, im zweiten Quartal des Vorjahres bei 72 Arbeitstagen M. 3 603 000.)

Abschluß einer Anleihe.

* Nürnberg, 25. Juli. Die Gotha'sche Feuerversicherungsbank hat mit der Stadt Fürth eine Anleihe von einer Million Mark mit 4¼ Prozent verzinslich abgeschlossen.

Vom Roheisenverband.

* Berlin, 25. Juli. Aus Luxemburg wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Wie verlautet, haben in den letzten Wochen zwischen dem Essener Roheisen-Verband und den Luxemburg-Lothringischen Werkgruppen Verhandlungen wegen Verlängerung des Abkommens, das zwischen beiden Parteien zunächst bis 31. Dezember 1912 geschlossen worden war, stattgefunden. Nach Lage der Dinge ist damit zunächst zu rechnen, daß das Abkommen ohne Schwierigkeit eine Verlängerung bis zur Dauer des Verbandsvertrages Ende 1915 erfahren wird.

Mannheimer Effektenbörse

Kleines Geschäft war heute in Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsaktien zu 49 Proz. Einzelne Industrie-Aktien weiter steigend. Pfälz. Nähm. u. Fahrräderfabrik-Aktien 132 G. (+ 5 Proz.). Zuckerfabrik Frankenthal 454 G. (+ 14 Proz.) und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien 220.25 G. (+ 3 Proz.)

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 25. Juli. (Produktenbörse.) Trotz der matteren amerikanischen Meldungen und dauernd günstigen Erntewetters war die Haltung des Getreidemarktes gut behauptet und die Preise waren gegen gestern wenig verändert. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. In Rüböl zeigte sich aber bei weiter steigenden Preisen lebhaftere Nachfrage. Wetter: warm.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 23. Juli.

Fritz Böhringer „Röthen" von Heilbronn, 551 Dz. Steinsalz.
Rud. Rüderer „Susanna" von Heilbronn, 507 Dz. Steinsalz.
Karl Krauth „Rosa Sophie" von Jagstfeld, 371 Dz. Steinsalz.
Gust. Baidel „Karl Gustav" von Hochhausen, 650 Dz. Gips.
Frz. Enger „Anna" von Hochhausen" 560 Dz. Gips.
Aug. Schumacher „Karolina" von Hochhausen, 580 Dz. Gips.
Gg. Egner „Christina" von Ruhrort, 2000 Dz. Kohlen.
Wilh. Schwager „Anna" von Wesseling, 5050 Dz. Braunkohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 23. Juli.

Hch. Bermaat „Fendel 10" von Antwerpen, 13 260 Dz. Getreide.
W. Ernst „Mathias" von Ruhrort, 12 550 Dz. Kohlen.
Ph. Höning „M. Stinnes 34" von Ruhrort, 8800 Dz. Kohlen.
W. Fabrich „Elisabeth" von Ruhrort, 7000 Dz. Kohlen.
J. Hohlmeier „A. Schörs 27" von Ruhrort, 5800 Dz. Kohlen u. Koks.
Frz. Berwerven „Robinson" von Antwerpen, 6000 Dz. Stckg. u. Getr.
A. v. Kessel „Firmine II" von Rotterdam, 18 500 Dz. Stückg. u. Getr.
A. Klormann „Gustav" von Duisburg, 4500 Dz. Stückgut.
A. Schneider „San Antonio" von Rotterdam, 14 600 Dz. Stg. u. Getr.
1 Holzfloß angekommen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436
25. Juli 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. f. Kinematografie u. Filmverleih., Straßburg	—	168
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 450	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	44 ifr	—
" " Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	233	231
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	67 ifr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fs.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	260
Deutsche Südseephosphat A.-G.	177 ifr.	173 ifr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 590	M. 565
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	370	363
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	180	174
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	80	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	54 ifr	—
Forsapti G. m. b. H.	—	154
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M 4300	M 4200
Herrenmühle vorm. Benz, Heidelberg	—	83
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	130
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	16/—	15/—
Maschinenfabrik, Weroy	117	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	115
Pacific Phosphate Shares alte Shares	£. 6	£. 5 7/8
" " junge "	—	£. 2 7/8
Preußische Rückversicherung	M. 880	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 ifr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	242
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	95
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	—
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	182	178
Unionbrauerei Karlsruhe	60	
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	272	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	—	78
Weißenhoiterrain A.-G. Stuttgart	94 ifr.	—
Zichocke-Werke Kaiserslautern	163	157
Schloßhotel Heidelberg	56 ifr	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Ventilatoren
für Gleich- und Wechselstrom
in allen gangbaren Typen,
stets grosses Lager.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 662, 980 u. 2032. O 4, 8—9.
Hauptvertretung der Osramlampe
[7275]

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 26. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, eine Kartothek, Aktenschränke 1 Reichsadreßbuch, Rheinschifferegister, Möbel all. Art und sonstiges. 72980
Sommer, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 26. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 72984
Pferde, Möbel u. Sonstig.
Mannheim, 25. Juli 1912.
Groß, Gerichtsvollzieher.

Tüchtige Büglerin sucht Kunden außer dem Hause. Augartenstraße 40, 2. St. L. Vetter. 3293

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 26. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 25. Juli 1912.
Günther 72985
Gerichtsvollzieher.

Verloren
am Mittwoch vormittag nach 11 Uhr auf dem Wege Sophienstraße über Moll- und Beethovenstraße bis Ecke Elisabethstraße und Friedrichsplatz eine
Damen-Taschenuhr
Gold, grün emailliert, auf dem Deckel Bildchen, umrahmt v. Diamantsplittern. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben Sophienstraße 14 part.

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 16259
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Ankauf
Gebrauchte Möbel u. Betten kauft
3267 Bertrand, J 2, 13.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 25. Juli.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4 Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	97.40 bz
3½ " " " verschied	87.90 bz
3½ " " " Kommunal	88.50 bz

Städte-Anleihen.

3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.80 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	97.50 G
3½ "	88.60 B
4 Mannh. Oblig. 1912	98.50 G
4 " " 1907	98.90 G
4 " " 1906	98.60 G
4 " " 1901	98.10 G
3½ " " 1885	88.80 G
3½ " " 1888	89.— G
3½ " " 1895	88.80 G
3½ " " 1898	88.80 G
3½ " " 1904	88.80 G
3½ " " 1905	88.80 G
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisenb.-Ges.	97.— G

Industrie-Obligation.

4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105%	103.50 B
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	99.— G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	103.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kostb. Cell. u. Papierfbr.	100.— bz
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.50 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	97.— G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk A.-G. Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	99.60 B
4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.30 B
4½ H. Schlink & Cie.	100.40 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	97.— G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.-G.	—.— G
Dr. H. Lossen, Worms	
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.50 B
4½ Zellst. Waldh. 1909	101.30 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.—
Pfälz. Bank	—.—	128
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.20
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.40
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.5
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	521
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	235.—
Chem. Fabr. Gernsh.	—.—	142.—
Verein chem. Fabriken	350.—	345.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	180.50

	Brief	Geld
Westl. K.-W. Stamm	—.—	202.—
" " Vorzug	—.—	101.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	71.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	254.
Eichbaum-Brauerei	—.—	119.—
Br. Ganter, Freibg.	96.25	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Homburg. Messerschmitt	—.—	77.25
Ludwigsh. Aktienbr.	273.—	274.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	149.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	191.—
" Schwartz, Speyer	—.—	128.—
" S. Welz, Speyer	—.—	79.50
" z. Storch., Speyer	—.—	63.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	—.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	200.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	84.—
Mnn. Dampfschl.	—.—	49.—
Mannh. Lagerhau	—.—	102.50
Frankona Rück- und Mitversl. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1065
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2390
Bad. Assecuranz	1940	1930
Continental. Versich.	—.—	870.—
Mannh. Versicherung	900.—	890.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1150
Württ. Transp.-Vers.	730.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	118.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	102.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	93.—

	Brief	Geld
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	161.—
Hüttenh. Spinnerei	80.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	119.—
Karlsr. Maschinenbau	156.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	340.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	194.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	152.—
Maschinenf. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	192.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	158.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	147.50
H. Schlinck u. Cie.	—.—	228.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	118.—
Verein Freib. Ziegelw.	98.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	240.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	225.95
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	454.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie,
Reichsbankdiskont 4½ Prozent,
Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 25. Juli. (Anfangskurse). Kreditaktien 203.¾, Diskonto-Commandit 185.50, Darmstädter 121.75, Dresdner Bank 153.75, Handelsgesellschaft 167.⅛. Deutsche Bank 264.25, Staatsbahn 153.¼, Lombarden 18.⅝, Bochumer 236.50, Gelsenkirchen 192.¾, Laurahütte 173.¼, Ungar 90.40. Tendenz: beh.

Wechsel.

		25.	24.			25.	24.
Amsterdam	kurz	169.55	169.52	Check Paris		81.15	81.15
Belgien	"	80.85	80.882	Paris	kurz	81.125	81.125
Italien	"	80.182	80.20	Schweiz. Plätze	"	81.05	81.025
Check London		20.487	20.49	Wien	"	84.93	84.933
London	"	20.455	20.457	Napoleonsd'or		16.29	16.30
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3¼	3½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	25.	24.
4% Deutsch. Reichsanl.	100.75	100.95
3½ " "	89.80	89.75
3% " "	79.85	79.80
4% pr. konf. St.-Anl.	100.80	100.80
3½ " "	89.90	89.70
3% " "	79.90	79.70
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.—
4% " " 1908/09	100.—	100.—
4% bad. St.-A. 1911	100.70	100.30
3 " 1896	—.—	—.—
3½ bad. St.-Obl. (abg.)	—.—	—.—
3½ " " M.	93.65	93.0
3½ " " 1900	89.50	89.50
3½ " " 1904	88.10	88.10
3½ " " 1907	88.10	88.10
4 bayr. E.-B.-A. 1915	100.20	100.15
4 " 1918	100.40	100.40
3½ do. u. Allg. Anl.	88.—	88.10
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—
4% Pfälz. E.-B. Prior.	99.60	99.40
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	90.20	90.10
3½ Pfälz. Konv. 1895	—.—	—.—
4 Hessen von 1908	100.20	100.20
3 Hessen	77.60	77.95
3 Sachsen	80.—	80.—
4 Württemberg 1919	100.80	100.80
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—
4 " 1908-1918	—.—	—.—
4 Rh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—
3½ Rh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
B. Ausländische.		
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	99.65	100.—
4½ " 1898	93.75	93.75
4½ Japaner	94.50	94.55
5% Mexik. äuß. 88/90	—.—	—.—
3 Mexikaner innere	—.—	59.70
5% Bulgaren	101.50	101.30
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberrente	90.50	90.40
4½ " Papierrent.	—.—	90.10
4% Oesterr. Goldrente	96.—	96.10
3 Portug. Serie I	64.80	64.40
3 " III	67.—	67.—
4½ neue Russen 1905	100.35	100.25
4 Russen von 1880	90.10	90.20
4 Türk. konv. unif. 1903	82.—	82.—
4 " unif.	89.90	89.30
4 Ungar. Goldrente	90.50	90.55
4 " Kronenrente	87.30	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	172.50	—.—
4 Oesterreichische 1860	173.80	173.90
Türkische	171.10	170.60
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	25.	24.
Aumetz-Friede (Brüss.)	181.—	180.—
Bochumer Bergbau	237.½	237.—
Buderus	111.—	111.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—
Deutsch. Luxemburg	175.¼	174.95
Eschweiler Bergw.	160.—	160.50
Friedrichshütte Bergb.	164.—	162.—
Gelsenkirchener	193.75	192.—
Harpener Bergbau	189.75	187.75
Kassen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleben	165.—	165.
Kaliw. Westeregeln	201.75	202.75
Oberschl. Eisenindust.	82.—	81.50
Phönix	265.¼	264.¾
Ver. Königs- u. Laurah.	172.80	173.—
Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	25.	24.
Aluminium Neuh.	246.20	245.50
Aschbg. Buntpapfbr.	183.—	183.—
" Maschpapfbr.	135.50	132.75
Neue Bod.-A.-G. Berl.	120.—	120.50
Südd. Immobil.-Ges.	—.—	—.—
Grün u. Bilfinger	132.—	132.—
Wayß u. Freytag	147.30	147.0
Eichbaum Mannheim	113.—	—.—
Frankf. (Henninger)	127.—	130.—
do. Pr.-Akt.	130.—	133.—
Herkules (Cassel)	167.—	167.—
Mannh. Aktien-Br.	149.—	149.—
Parkakt. Zweibrücken	98.—	99.—
Lud. Freiherrl. v.	—.—	—.—
Weldy Sonne Speyer	78.—	78.—
Wein. Südbrh. Braub.	122.90	122.90
Badische Anilinfabrik	522.—	522.50
Cementwerk Heidelbg.	153.—	153.50
Cementfabr. Karlstadt	124.—	124.
Chem. Werke Albert	462.—	460.50
Ch. Fabrik Griesheim	261.80	261.75
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	662.—	665.—
Farbwerke Höchst	650.—	644.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	345.—	345.—
Holzverkohlung-Ind.	324.—	323.75
Rütgerswerke	197.—	194.90
Ultramarinfabr., Ver.	203.—	220.—
Wegelin Rußfabr.	251.50	251.—
Südd. Drahtind. Mh.	119.—	119.—
Akkumul.-Fab. Berlin	524.50	528.—
Elektr.-Ges. Allgem.	257¾	257.75
Bergmann Werke	140.50	141.—
Brown, Boveri u. Co.	131.50	132.50
Dtsch.-Ueberf. (Berl.)	170.50	170¼
Lahmeyer	125.80	125.80
Elektr.-Ges. Schuckert	161.—	154.5
Rheinische Schuck.-G.	147.—	147.—
Siemens & Halske	240.50	240.—
Voigt u. Haeffner	181.50	184.50
Gummi Peter	122.—	122.—
Heddernh. Kupferw.	117.50	118.10
Illkircher Mühlenw. Straßburg	122.40	122.40
Kunstseidenfabr. Frkf.	117.—	110.—
Lederwerk St. Ingbert	55.—	55.—
Spicharz Lederwerke	71.—	71.—
Ludwigsh. Walzmühle	165.—	165.—
Adlerfahrradw. Kleyer	535.50	551.25
Maschinenfbr. Hilpert	94.70	95.25
Badenia (Weinheim)	180.—	175.—
Dürrkopp	525.—	525.—
Daimler Motoren	351.—	355.25
Eisen. Fahrr.- u. Autw.	128.50	128.75
Maschinenf. Gritzner	279.—	279.—
Karlsruher Maschinen	155.—	108.—
Mannesmannröhr.	213.—	212.75
Masch.-, Armatf. Klein	151.—	151.40
Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	192.—	187.—
Schnellpressenf. Frkth.	290.75	290.50
Schraubspdfbr. Kram.	170.—	179.50
Ver. deutscher Oelfabr.	180.5	180.50
Pf. Pulverfb. St. Jngb.	135.30	135.30
Schinck & Co.	216.—	225.75
Ver. Fränk. Schuhfbr.	126.60	—.—
Schuhfabr. Herz, Frkf.	131.30	131.80
Seilindustrie Wolff	117.—	117.—
Sp. Lampertsm.	—.—	—.—
Ettlingen	99.—	99.—
Kammgarn Kaiserslt.	193.—	191.20
Waggonfabrik Fuchs	155.50	156.50
Zellstoffabr. Waldhof	249.80	290.80
Bad. Zuckerfabrik	215.25	222.75
Frankenth. Zuckerfbr.	454.—	440.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	25.	24.
Badische Bank	130.—	130.50
Berg- u. Metallbank	132.—	132.2
Berl. Handels-Ges.	167.25	167.—
Comerz. u. Disc.-B.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	121.25	121.7
Deutsche Bank	264.¼	264.25
Deutsch-Asiat. Bank	128.50	129.50
D. Effekten-Bank	116.80	117.—
Disconto-Comm.	185.⅞	185.¾
Dresdener Bank	153.¾	153.½
Metallb. u. Metallg.	132.—	132.—
Eisenb. Rentbank	152.—	151.70
Frankf. Hyp.-Bank	215.—	216
Frkf. Hyp.-Creditv.	159.80	159.80
Nationalbank	123.20	123.20
Oesterr.-Ung. Bank	149.—	149.—
Oest. Länderbank	133.60	133.60
" Kreditanstalt	203.¾	203.¾
Pfälzische Bank	128.—	128.50
Pfälz. Hyp.-Bank	193.30	193.30
Preuß. Hypot.-Bank	116.70	116.75
Deutsche Reichsbank	185.50	185.50
Rhein. Creditbank	134.75	134.90
Rhein. Hyp.-B. M.	198.50	198.50
Schaaffh. Bankver.	125.—	124.5
Wiener Bankver.	134.70	134.75
Südd. Diskont	115.80	115.75
Bank Ottomane	134.50	134.50

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	25.	24.
Südd. Eisenb.-G.	124.—	124.—
Hamburger Packet	142.40	141.⅝
Norddeutscher Lloyd	120.—	118.⅞
Oest.-Ung. Staatsb.	153¼	153.⅛
Oest. Südbahn Lomb.	18.50	18.75
Oest. Meridionalbahn	115.75	115.75
Baltimore und Ohio	107.⅞	108.—
Schantung-E.-B.-Akt.	130.50	130.½

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	25.	24.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	98.20	98.20
4 " " S. 20, 1515	99.—	99.—
4 " " S. 21 unk. 1920	99.50	99.50
4 " " S. 16 u. 17 fbb. 1910	98.30	98.30
4 " " S. 18 fbb. 1905	98.30	98.30
3½ " " S. 12, 13 u. 15	98.10	89.10
3½ " " S. 19	98.10	89.10
3½ Frkf. Kommunal S. fbb. 191	90.70	98.76
4 " Hyp.-Kr.-B. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	91.50	91.50
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1918	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.—	98.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unvl. u. uk. 1915	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unvl. u. uk. 1917	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 u. vl. u. uk. 1919	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unvl. u. uk. 1920	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unvl. u. uk. 1921	99.30	99.30
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	92.—	92.
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 2-30 u. 32 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	88.60	88.60
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.20	99.20
4 " " uk. u. unvrl. 1917	99.20	99.2
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unvrl. 1920	99.40	99.40
4 do. do. 1922	99.70	99.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	97.90	97.90
4 Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 fbb.	97.40	97.40
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1913	99.—	99.00
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1908 uk. 1918	97.80	97.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	97.90	97.90
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.80
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 fbb. 1910	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Ko. v. 1908 unk. 1917	99.70	99.70
4½ Pr. Hyp.-A.-B. abgest.	95.60	95.60
4 "	95.25	95.25
3½ Pr. Hyp. A.-B.	87.60	87.60
4 " " " 04-13	97.20	97.25
4 " " " 05-14	97.20	97.25
4 " " " 07-17	97.70	97.70
4% Pr. Pfdb. 18, 1912	98.10	98.10
4% " " 1912	97.50	97.90
4% " " 1914	97.25	91.25
4% " " 1915	98.30	98.30
4% " " 1917	97.75	97.75
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.40	98.40
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	99.—	97.90
3½ " " 1914	91.50	91.50
3½ " " 1912	98.70	98.70
3½ Pr. Pfdbr.-Bank Kleinb. b. 04	94.30	94.30
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	97.40	97.40
4% " " " 1912	97.50	97.50
4% " " " 1917	97.80	97.80
4% " " " 1919	97.80	97.80
4% " " " 1921	99.—	99.—
3½ " " verschied.	88.—	88.—
3½ " " 1914	88.—	88.—
3½ Rh. H.-B. C.-O.	88.80	88.80
2¾ Ital. steu. g. E.-B.	68.50	68.50
Oberrh. Versich.-G.	1145	1145
Mannh. Vers.-G.-A.	890.—	890.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	99.20	99.20
Mannh. Stadtanl.	100.10	100.10

Nachbörse. Kreditaktien 203.⅝. Diskonto-Commandit 185⅛ Staatsbahn 153.¼. Lombarden 18.50

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 25. Juli. (Anfangs-Kurse.)

	25.	24.		25.	24.
Kreditaktien	203.⅜	203.⅝	Laurahütte	173.25	—.—
Disc.-Kommandit	185.⅝	185.75	Phönix	265.⅞	265.—
Staatsbahn	152.—	—.—	Harpener	188.50	187.25
Lombarden	18.⅞	18.⅝	Tendenz: beh.		
Bochumer	236.25	236.50			

Berlin, 25. Juli. (Schlußkurse.)

	25.	24.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.45	—.—
Wechsel London	20.485	20.485
Wechsel Paris	81.12	81.12
Wechsel a. Wien kurz	84.87	84.87
4% Reichsanl.	100.90	100.90
3½% Reichsanl.	90.—	90.—
3% Reichsanleihe	80.—	80.—
4% Consols	100.90	100.0
3½% "	90.—	90.—
3% "	80.—	80.—
4% Bad. v. 1901	100.10	100.—
4% " " 1908/09	100.10	100.10
3½ " conv.	—.—	93.20
3½ " 1902/07	—.—	88.20
3½% Bayern	88.25	88.—
3½% Hessen	88.30	88.30
3% Hessen	77.75	77.75
3% Sachsen	80.—	80.—
4% Argentiner v. 1897	86.50	86.10
5 Chinesen von 1896	100.—	99.90
4½ Japaner	94.—	94.60
3% Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	98.30	98.25
4 Oest. Goldrente	96.25	—.—
3 Portug. unif. S. 3	67.—	67.—
5 Rumänen v. 1903	101.75	101.75
3% Russ. Anl. 1902	90.50	90.40
4 Türken unif.	89.80	89.80
Türk. 400 Frcs.-Lose	171.—	171.75
4% Bagdadbahn	83.60	83.50
Oester. Kreditaktien	203.50	203.⅞
4% Ungar. Goldrente	90.50	90.50
4 " Kronenrente	87.20	87.40
Berl. Handels-Ges.	167.50	167.⅛
Darmstädter Bank	121.50	121.50
Deutsch-Asiat. Bank	129.50	128.50
Deutsche Bank	253.⅞	251.⅞
Disc.-Kommandit	185.—	185.75
Dresdner Bank	153.50	153.⅞
Reichsbank	135.70	135.70
Rhein. Kreditbank	135.—	135.—
Russenbank	155.—	154.50
Schaaffh. Bankv.	124.50	124.40
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.—
Staatsbahn	152.—	—.—
Lombarden	18.50	18.75
Baltimore u. Ohio	107.⅞	107.⅞
Canada Pacific	262.¾	262.—
Hamburg. Packet	142.50	142.40
Nordd. Lloyd	119.70	116.—
Adlerwerk Kleyer	560.20	555.—
Allg. Elektr.-Ges.	257.60	257.
Aluminium	246.20	246.20
Anilin	524.50	521.50
Anilin Treptow	416.—	418.90
Brandg. Bergwerk	403.—	398.—
Bergmann Elektr.	140.—	142.—
Bochumer	235.⅞	237.⅞
Brown Boveri	132.—	131.60
Bruchs. Maschinenf.	340.—	340.—
Chem. Albert	461.90	461.70
Contin. Caoutschouc f. W.	—.—	—.—
Daimler	353.10	350.—
Deutsch-Luxemburg	175.⅞	174.50
Dortmunder	—.—	—.—
Dynamit-Trust	—.—	178.⅞
Deutsch-Uebersee	170.—	17.50
D. Gußstahlkugel	606.5	608.—
D. Waffen u. Munit.	574.50	575.—
D. Steinzeugwerke	237.—	237.—
Elberf. Farben	524.70	525.—
Essener Kreditanstalt	160.50	160.70
Façon Mannstädt	138.50	138.50
Faber Bleistiftfabrik	271.—	272.20
Felten & Guilleaume	166.—	163.70
Gritzner Maschinen	277.—	—.—
Gr. Berl. Straßenb.	181.60	181.90
Gelsenkirchner	192.75	192.⅛
Harpener	189.50	187.⅝
Höchster Farbwerk	651.—	651.50
Hohenlohewerke	188.—	187.70
Kaliw. Aschersleben	164.—	164.—
Kölner Bergwerk	481.—	475.—
Cellulose Kostheim	194.—	193.60
Lahmeyer	123.10	126.—
Laurahütte	173.½	—.—
Licht u. Kraft	138.70	138.40
Lothringer Cement	133.—	133.70
Ludwig Loewe & Co.	328.80	328.—
Mannesmannröhren	212.50	213.20
Oberschl. Eisenb.-Bed.	100.70	100.—
Orenstein & Koppel	216.70	215.—
Phönix	265.10	264.70
Rhein. Stahlwerke	174.70	174.20
Rombacher Hütte	176.70	175.00
Rütgerswerke	198.—	191.—
Schuckert	160.80	158.80
Siemens & Halske	239.20	239.20
Sinner Brauerei	216.—	218.50
Stettiner Vulkan	198.50	198.50
Tonwaren Wiesloch	121.70	121.—
Ver. Glanzstoff Elberf.	555.70	559.50
Ver. Köln-Rottweiler	335.30	336.20
Westeregeln	201.70	201.70
Dt. Draht. Langend.	141.—	141.50
Wittener Stahlröhren	225.90	225.—
Zellstoff Waldhof	239.70	—.—
Otavi	—.—	92.—
South West Afrika	141.70	140.—
Vogtländ. Maschfbr.	708.—	705.20

Privatdiskont 3⅝%.

W. Berlin, 25. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

	25.	24.		25.	24.
Kredit-Aktien	203.50	203.⅜	Staatsbahn	152.—	—.—
Diskonto Komm.	186.—	186.—	Lombarden	18.50	18.⅞

MARCHIVUM

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London 25. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	25.	24.		25.	24.
2¾ Consols	73 3/4	74 1/16	Premier	9 5/8	9 5/8
3 Reichsanleihe	79—	79 1/2	Randmines	6 1/2	6 1/2
4 Argentinier	86 1/2	86 1/2	Atchison comp.	110 3/4	110 3/4
4 Italiener	96—	95 1/2	Canadian	270 7/8	271 3/4
4 Japaner	83 1/4	83 1/4	Baltimore	112 1/4	112 1/4
3 Mexikaner	31 1/2	31 1/2	Chikago Milwauke	105 3/4	105 1/2
4 Spanier	92—	92—	Denvers com.	19 1/2	19 1/2
Ottomanbank	16 1/2	16 1/2	Erie	36 3/8	36 1/2
Amalgamated	84 7/8	85 5/8	Grand Trunk III pref.	55 1/2	55 7/8
Anacondas	8 3/4	8 1/2	„ ord.	28 5/8	28 7/8
Rio Tinto	78 5/8	79 3/8	Louisville	164 7/8	165—
Central Mining	10 1/8	10—	Missouri Kansas	28 3/8	28 1/4
Chartered	26 7/8	27 1/2	Ontario	33 1/4	33 1/2
De Beers	19 3/8	19 5/8	ock Island	24 7/8	25 1/8
Eastrand	3—	3—	outhern Pacific	112—	112 1/4
Geduld	1 5/8	1 5/8	„ Railway	29 1/2	29 3/8
Goldfields	3 3/4	3 3/4	Union com.	171 7/8	171 3/4
Jagersfontein	6 1/8	6 1/8	teels com.	71 1/8	71 1/8
Wadderspontein	11 1/4	11 1/4	Tend.: ruhig.		

Pariser Börse.

Paris, 25. Juli. Anfangskurse.

	24.	25.		24.	25.
3% Rente	92.20	92.05	Chartered	35.—	34.—
Spanier	93.57	93.55	Debeers	491.—	489.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Eastrand	75.—	73.—
Banque Ottomane	667.—	667.—	Goldfield	96.—	93.—
Rio Tinto	2007	1987	Randmines	164.—	162.—

Tendenz: träge.

Wiener Börse.

Wien, 25. Juli. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	651.—	650.50	Oest. Kronenrente	87.35	87.35
Länderbank	535.50	535.—	„ Papierrente	91.20	91.25
Wiener Bankverein	537.50	536.70	„ Silberrente	91.20	91.35
Staatsbahn	715.50	714.20	Ungar. Goldrente	107.80	108.05
Lombarden	101.—	99.70	„ Kronenrente	87.40	87.25
Marknoten	117.71	117.68	Alpine Montan	990.50	989.20
Wechsel Paris	95.50	95.47	Skoda	762.50	760.—

Tendenz ruhig.

Wien, 25. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

	25.	24.		25.	24.
Kreditaktien	650.50	651.20	Buschtehrad B.	952.—	955.—
Oesterreich-Ungarn	2090	2100	Oesterr. Papierrente	91.25	91.20
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	91.35	91.20
Unionbank	618.—	618.—	„ Goldrente	114.—	113.85
Ungar. Kredit	854.—	854.—	Ungar. Goldrente	108.—	107.85
Wiener Bankverein	537.—	537.—	„ Kronenrente	87.20	87.35
Länderbank	535.—	536.—	Wch. Frankf. vista	117.68	117.68
Türk. Lose	240.—	241.—	„ London „	241.11	241.11
Alpine	989.—	990.—	„ Paris „	95.47	95.47
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.80	199.80
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.12	19.12
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.68	117.68
Staatsbahn	713.50	714.—	Ultimo-Noten	117.77	117.77
Lombarden	97.70	98.50	Skoda	759.—	760.50

Tendenz: ruhig.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 25. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	—.——.—	Gerste, hies.	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ Pfälzer	—.——.—
„ russ. Azima	23.75—.—	Futtergerste	16.25—16.50
„ Ulka	—.——.—	Hafer, bad.	—.——.—
„ Krim Azima	25.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ Taganrog	—.——.—	Hafer, russischer	20.75—21.75
„ Saronska	—.——.—	„ La Plata	17.25—17.75
„ rumänischer	24.25—24.75	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ am. Winter	—.——.—	„ Donau	15.50—15.75
„ Manitoba IV	22.——.—	„ La Plata	15.25—15.50
„ Walla Walla	—.——.—	Kohlreps, deutscher	—.——.—
„ Kansas II	—.——.—	Wicken Königsberger	—.——.—
„ Australier	—.——.—	Kleesamen Luzerne ital.	105—115
„ La Plata	23.——23.75	„ Provenc.	120—130
Kernen,	—.——.—	„ Esparsette	—.——.—
Roggen, pfälzer neu	18.25——.—	Pfälzer Rotklee	—.—.—
„ russischer	18.75—19.—	Italiener Rotklee	—.—.—
„ norddeutscher	—.——.—	Leinöl mit Faß	—.——.—
„ amerik.	—.——.—	Rüböl in Faß	—.——.—
		Backrüböl	—.——.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	34.—	33.—	30.50	29.50	28.—	24.—

Roggenmehl Nr. 0) 27.50 1) 25.—.

Tendenz: Weizen ruhig. Uebriges unverändert.

Mannheim, 25. Juli. Plata-Leinsaat Mk. 34.— disponible mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 25. Juli.

Neues Kleeheu M. 8.20, neues Wiesenheu M. 7.50, Maschinenstroh M. 4.—, Weizen-Kleie M. 11.25, getrockneter Treber M. 14.50. Alles per 100 Kilo.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		24.	25.			24	25
Weizen	per Juli	227.50	228.50	Mais	per Juli	—.—	149.75
„	„ Sept.	206.50	206.50	„	„ Sept.	—.—	—.—
„	„ Okt.	206.50	206.90	„	„	—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	per Juni	—.—	—.—
Roggen	per Juli	188.25	188.—	„	„ Okt.	68.—	68.20
„	„ Sept.	170.50	171.50	„	„ Dez.	68.50	68.70
„	„ Okt.	170.25	170.25			—.—	—.—
		—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	185.—	189.50	Weizenmehl		28.50	28.50
„	„ Sept.	169.—	169.25	Roggenmehl		24.30	24.30
		—.—	—.				

Pariser Produktenbörse.

	24.	25.		24.	25.
Hafer			Rüböl,		
„ Juli	21.95	22.—	„ Juli	76 1/2	77 3/4
„ Aug.	19.65	19.85	„ Aug.	76 3/4	78—
„ Sept.-Dez.	18.90	19.—	„ Sept.-Dez.	77 1/2	78—
„ Nov.-Feb.	19.—	19.05	„ Jan.-April	77 1/2	79 1/4
Roggen			Spiritus		
„ Juli	20.25	20.25	„ Juli	63 1/2	60 1/2
„ Aug.	19.—	19.50	„ Aug.	63—	64 3/4
„ Sept.-Dez.	19.15	19.75	„ Sept.-Dezbr.	51 1/2	51 1/2
„ Nov.-Feb.	19.25	19.25	„ Jan.-April	50 1/2	50 1/4
Weizen			Leinöl		
„ Juli	29.75	30.—	„ Juli	82 1/2	82—
„ Aug.	27.—	27.20	„ Aug.	82 3/4	81 3/4
„ Sept.-Dez.	26.70	26.60	„ Sept.-Dez.	80 1/2	79 1/4
„ Nov.-Feb.	26.85	26.85	„ Jan.-April	75 1/2	75—
Mehl			Rohzucker 88° loco	31 1/2	31 1/2
„ Juli	40.25	40.35	Zucker Juli	44 3/4	43 7/8
„ Aug.	35.94	36.10	„ Aug.	44 3/4	43 7/8
„ Sept.-Dez.	34.55	34.70	„ Okt.-Jan.	34 1/8	33 3/4
„ Nov.-Feb.	34.40	34.45	„ Jan.-April	34 1/2	34 3/4
			Talg	78—	78—

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 25. Juli. (Schlußkurse.)

	24.	25.		24.	25.
Rüböl loko	35 3/4	——	Leinöl loko	38 1/4	——
„ Aug.	34 5/8	——	„ Aug.	37 7/8	——
„ Sept.-Dez.	34 5/8	——	„ Sept.-Dez.	36 3/8	36 3/4
Rüböl Tend.: matt.			„ Jan.-April	34—	35 7/8
Kaffee loco.	53—	53—	Leinöl Tend: flau.		

Weiter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	25. per 50 kg			24. per 50 kg		
Weizen per Okt.	11.45	——	willig	11.56	——	ruhig
„ „ April	11.77	——		11.89	——	
„ „ Mai	——	——		——	——	
Roggen per Mai	——	——	willig	——	——	ruhig
„ „ Okt.	9.24	——		9.35	——	
Hafer per Mai	——	——	ruhig	——	——	stetig
„ „ Okt.	9.37	——		9.41	——	
Mais per Juli	8.91	——	ruhig	9.83	——	ruhig
„ „ August	8.75	——		8.76	——	
Kohlreps August	17.65	——	stetig	17.60	——	stetig

Wetter: Heiß.

Liverpooler Börse

Liverpool, 25. Juli. (Anfangskurse.)

	25.		24.	
Weizen per Okt.	7/3	stetig	7/3 7/8	stetig
„ „ Dez.	7/1 1/2		7/2 1/4	
Mais per Okt.	4/8 1/8	ruhig	4/9 5/8	ruhig
per Dez.	4/8 1/8		4/9 5/8	

22. eidgen. Sängerfest in Neuenburg (Neuchatel)

vom 12. bis 23. Juli 1912.

Am lieblichen Ufer des Neuenburger Sees erhebt sich amphitheatralisch, von Weinbergen umrahmt, die Stadt Neuenburg mit ungefähr 25 000 Einwohnern. Einst in preußischem Besitz, wurde die Stadt um die Mitte des 19. Jahrhunderts der Schweiz abgetreten und einverleibt. Manche äußere Merkmale — z. B. das reizend gelegene Schloß — erinnern indessen an die frühere preußische Herrschaft. Von den prächtig angelegten Quais genießt man bei klarem Wetter eine entzückende Fernsicht auf die Bergriesen des Berner Oberlandes: Eiger, Mönch, Jungfrau etc., und so ist Neuenburg eine Stadt, die wie kaum eine andere sich dazu eignet, hier frohe Feste zu feiern. Und daß die Neuenburger es verstehen, großzügige Feste zu feiern, das haben sie in diesen Tagen des Sängerwettstreites bewiesen! Schon die zu dem Sängerfest erbaute, über 5000 Personen fassende Festhalle mit seinem Riesenpodium, auf dem 2500 Mitwirkende (Sänger und Orchestermitglieder) bequem Platz haben, macht einen imponierenden Eindruck, namentlich am Abend, wenn alles in einem Meer von elektrischem Licht erglänzt. —

Was die Festveranstaltungen betrifft, so gestattet es nicht der zur Verfügung stehende Raum, näher auf alle einzugehen und ich muß mich daher darauf beschränken, sie der Reihe nach anzuführen: Am 12. Juli: Empfang. Festzug. Abends 1. Aufführung der Pantomime „Die Jahreszeiten". — 13. Juli: Vormittags: Wettgesang der 1. Kategorie, Volksgesang; abends 1. Aufführung der „Ode lyrique" von J. Lauber für Sopran und Bariton-Solo, gemischten Chor und gr. Orchester, unter Leitung des Komponisten. — 14. Juli: Vormittags: Konzert der 1. Kategorie, Volksgesang. (Solisten Mme. Cecile Valnor, Herr Louis Frölich, Dirigent G. Weber). Nachmittags: 2. Aufführung der „Ode lyrique". — 15. Juli: Vormittags: Wettgesang, Gruppe A. Volksgesang 2. Kategorie. Abends: 2. Aufführung der Pantomime „Die Jahreszeiten". — 16. Juli: Vormittags: Konzert der Abteilung Volksgesang 2. Kategorie (Gruppe A). (Solist: Mme. Cecile Valnor, Dirigenten R. Wiesner und Dr. Fr. Hegar). — 17. und 18. Juli: Vormittags und nachmittags: Konzerte der Konstanzer Militärkapelle. — 19. Juli: Abends: Konzert und japanische Feerie. — 20. Juli: Vormittags: Wettgesang, Gruppe B, Volksgesang 2. Kategorie; abends 3. Aufführung der „Ode lyrique". — 21. Juli: Konzert der Vereine, Gruppe B, Volksgesang. (Dirigenten: R. Wiesner, Dr. F. Hegar). Konzert der Vereine franz. Zunge (Dirigent Ch. North. 4. Aufführung der „Ode lyrique"). — 22. Juli: Vormittags: Wettsingen der 3. und 4. Kategorie. Kunstgesang; abends Konzert und japanische Feerie. — 23. Juli: Konzert der Kunstgesangvereine 3. und 4. Kategorie (Dirigenten: W. Sturm; H. Suter. Solist: Mme. Debogis-Bobv). Abends: Konzert und Vorstellung „Die Jahreszeiten". —

Was nun die Leistungen der Chöre betrifft, so waren dieselben im allgemeinen recht gute und erhoben sich — namentlich im Kunstgesang — oft zu bedeutender Höhe; wenn auch der Eindruck in einem akustisch besseren Raum jedenfalls noch ein besserer gewesen wäre. Interessant war es, die verschiedenen Dirigenten zu beobachten. Der vortreffliche Männerchor-Komponist Dr. Fr. Hegar, dem man durchaus nicht ansieht, daß er bereits ein Siebziger ist, dirigiert mit imponierender Ruhe, Sicherheit und Würde. H. Suter, der Basler Dirigent, leitet Chor und Orchester mit Temperament und Schwung, sehr schätzenswerte Eigenschaften, die ihn nur zuweilen dazu verleiten, in ein zu hastiges Tempo zu geraten. Den anderen Dirigenten merkte man es an, daß ihr „Feld" ausschließlich der Männerchor ist, obschon sich der treffliche W. Sturm und R. Wiesner ohne Entgleisung aus der Affäre zogen; hingegen stand Gabr. Weber, der das erste Konzert (1. Kategorie, Volksgesang) leitete, dem Orchester völlig hilflos gegenüber. —

Und nun mögen noch einige kritische Bemerkungen über das Hauptwerk des ganzen Festes, der „Ode lyrique" von J. Lauber, Platz finden.

Angeregt zu seinem Werke wurde der Komponist durch die drei Wandgemälde im Treppenhause des Kunstmuseums von Neuenburg von Paul Robert. Die Dichtung ist von Charles Meckenstock und bringt folgenden Grundgedanken zum Ausdruck: Gott ist auf die Erde gekommen, um den Menschen die Wahrheit zu bringen, aber sie haben seine göttliche Lehre nicht beherzigt. Ihre bösen Triebe haben nach und nach in ihnen die himmlische Stimme erstickt, und nun sind sie in der Unreinheit, sie denken nur daran, die Freuden der Welt zu genießen. Der hierzu nötige Reichtum muß um jeden Preis und mit jedem Mittel erworben werden. Gerechtigkeit, Brüderlichkeit, Liebe werden von ihnen verachtet. Wenn der Tod kommen wird, so muß man gelebt haben. Dem Stärkeren ist Ruhm und Glück vorbehalten; es gilt also zu kämpfen ohne Mitleid, ohne Erbarmen.

Der Schöpfer sieht, wie die ganze Menschheit Gefahr läuft, im Schlamm und Schmutz zu verkommen. Eine neue Erlösung ist nötig, eine neue Befreiung.

Diejenigen, die dem göttlichen Gesetz treu geblieben sind, rufen nach dieser Befreiung mit der ganzen Gewalt ihrer Seele; sie leiden unter der Unterdrückung. Umsonst versuchen die zügellosen Genießer sich selbst zu täuschen; der Tod reitet hinter ihnen mit seinem schauerlichen Geheimnis. Sie sind in Angst. Gott wird sich den Menschen wieder kundgeben, diesmal aber wird er nicht das Lamm sein, das sich zur Schlachtbank führen läßt, sondern der rächende, schreckliche Gott des Zornes. Er wird Gerechtigkeit walten lassen, um das Uebel zu zermalmen. Der erschrockene, sündige Mensch wird von seinem Irrtum ablassen, seine ungeheure Schuld einsehen und sich dem strafenden Meister unterwerfen. Dann sind die Leiden zu Ende. Jedermann wird seinen Platz am brüderlichen Mahle der sittlich erneuten Welt finden. — Dies ungefähr ist die poetische Idee des Ganzen, die man auch die Vision eines in aller Freiheit Glaubenden nennen könnte. — Die Musik Lauber's steht — um es gleich vorweg zu sagen — auf achtunggebietender Höhe, sie ist das Werk eines Meisters! Was so sehr sympathisch an dieser Musik berührt, ist zunächst ihre Originalität und ihr Melodienreichtum. Aber nicht nur ist es das Hervorquellen immer neuer und schöner Melodien, die den Hörer entzücken, sondern die blühende Polyphonie und Kontrapunktik verleihen erst dem Ganzen die rechte Weihe. Dabei steht Lauber auf modernem Boden, seine Harmonik ist apart, ohne sich jedoch dabei in Irr- und Wirrnisse zu verlieren.

Gleich das stimmungsvolle Vorspiel zum ersten Teil des Werkes: „In terra pax" (D-dur) atmet tiefen Frieden und ist von rührender Innigkeit. Der nun nach einer kurzen Orchestereinleitung beginnende Chor (a-moll) „Dans le vallon vert", öfter durch ein heiteres Orchesterzwischenspiel (a-dur) unterbrochen, hat gleichfalls ländlichen, pastoralen Charakter und ist namentlich bei der Stelle „La brise est douce, le ciel est clair" von hinreißender Wirkung. Hierauf folgt ein längeres Sopran-Solo (Andante con moto) in B-dur beginnend und nach D-dur überleitend: „Humains qui vous penchez", dem in A-dur (Listesso tempo 4/4) ein Chorsatz „Sous ton calme sourise" von ergreifender Klage folgt. Nun beginnt (in fis-moll) ein Kinderchor (unisono) „Prenez courage!" und nach einem längeren Bariton-Solo vereinigen sich Solo, Kinderchor und gemischter Chor, um (Adagio 3/4 E-dur) den ersten Teil zum wirkungsvollen Abschluß zu bringen.

Der zweite Teil „Erga homines benevolentia" beginnt mit einem markigen Vorspiel (d-moll 3/4), worin die Takte 4—8 besonders harmonisch interessant sind. Unmittelbar an das Vorspiel anschließend beginnt der Chorsatz ein Fugenthema, das aus dem Thema des Vorspiels gebildet ist und in dessen Durchführung Lauber seine große kontrapunktische Kunst im hellsten Lichte zeigt. Nachdem der Chor in f-moll geendet, folgt nach einigen Takten ein äußerst reizvolles Bariton-Solo, der Gesang des Uhrmachers, denen die das Tick-Tack der Uhr nachmachende Begleitung von Violinen pizz., Flöte und Glocke ein ganz originelles, eigentümliches Gepräge verleiht. Nun hebt nach kurzem Zwischenspiel ein Sopran-Solo an, woran sich der Chor „La vie est une lutte" schließt, und nachdem dieser mit den Worten „La mort chevauche. Nos jours sont courts" geendet, beginnt ein Kinderchor unisono mit Begleitung der Holzbläser, „Pour quoitant de peines", der von rührender Naivität u. entzückendem Wohllaut ist.

Der Engel des Gerichts (Bariton) spricht nun seine furchtbare Anklage aus (Andante maestoso f-moll); Trompeten und Posaunen unterstützen in gewaltiger Steigerung (stimmiger Canon) seine Rede und verstärken die schreckliche Drohung. Noch einmal läßt der Kinderchor seine zarte Melodie ertönen; dann stimmt der mit dem gemischten Chor vereinigte Männerchor einen ergreifenden Satz „Durant des siècles de demence" (Largo 3/4 a-moll) an. Aus der Melodie dieses Chores bildet der Komponist nun das Thema zu einer Fuge, die den 2. Teil in grandioser Weise abschließt.

Den dritten Teil „Gloria in exelsis Deo" beginnt das Orchester gleich wieder mit einer großangelegten Fuge (fis-moll), die nach 18 Takten vom Sopran und Alt aufgenommen wird. Hierauf beginnt ein Sopran-Solo (cis-moll) das Thema der späteren gewaltigen Fuge, Sopran und Alt des Chores treten hinzu und führen den Satz weiter, bis der Männerchor ein neues, ernstes Thema in der alten dorischen Tonart unisono anstimmt. Im 3. Takt treten die Frauenstimmen hinzu und es entwickelt sich ein ziemlich weit gesponnener Chorsatz, der im 35. Takt durch ein kurzes Bariton-Solo unterbrochen wird. Nun beginnt in c-moll (4/2) die große Fuge, die letzte des Werkes. In mächtiger Steigerung erstreckt sie sich über 48 Takte, um im jubelndem C-dur abzuschließen! — Die Harmonie wendet sich nun nach Ges-dur (Andante 4/4). Der Solo-Sopran hebt an „Aux temps lointains", der Frauenchor tritt hinzu, erst 2stimmig, dann 3- und 4-stimmig, und nachdem sich die Modulation über B- und Fis-dur nach D-dur gewendet hat, stimmt ein dreistimmiger Frauenchor, von einer ungemein ausdrucksvollen Begleitung getragen, das „Hosanna" an. Kinderchor und Männerstimmen treten hinzu und nach einem mächtig gesteigerten Chorsatz schließt das Werk, indem noch vorher Solo-Sopran und Bariton hinzutreten, glanzvoll in C-dur ab.

Den deutschen gemischten Chorvereinen möge dieses prächtige Werk angelegentlichst empfohlen sein; zumal dazu nur 2 Solisten nötig sind. —

Was die Aufführungen des Werkes anbelangen — vier an der Zahl —, so ist darüber im allgemeinen nur gutes zu sagen. Unter der aufeuernden Leitung des liebenswürdigen Komponisten setzte Jeder sein volles Können ein. Wenn bei der dritten Aufführung dennoch im Chor einiges mißlang, so waren nicht die Damen und Herren, die den Chor bildeten, daran schuld, sondern der Regen, der auf das Dach der Festhalle herunterprasselte, so daß sie die Fühlung mit dem Orchester verloren. In der Wahl der Solisten hatte man einen glücklichen Griff getan, denn Mme. Debogis-Bobv (Sopran) und Herr L. Frölich (Bariton) waren vortreffliche Vertreter der Solopartien.

Das Orchester war vom Präsidenten des Schweizer Musikerbundes, Herrn Backhaus, zusammengestellt, dem für seine aufopfernde Mühe besonderer Dank gebührt. Die größte Anerkennung für ihn mag aber das Lob sein, das sowohl Herr Lauber, wie auch Herr Dr. Hegar und Kapellmeister Suter den Leistungen des Orchesters spendeten.

Alfred Wernicke.

Aus dem Großherzogtum.

)(Freiburg i. Brg., 24. Juli. Infolge Bruchs einer Bremse fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen auf einen andern hinauf. Durch den Anprall fiel ein auf der Plattform stehender Fahrgast in die Fensterscheibe und zog sich schwere Schnittwunden zu.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahl in den Stiftungsrat der Gallenbergstiftung betr.

In der heutigen Wahltagfahrt wurden die Herren Kommerzienrat **Louis Hirsch** und **Gr. Musikdirektor Alfred Wernicke** auf eine sechsjährige Amtsdauer zu Mitgliedern des Stiftungsrats der Gallenberg-Stiftung gewählt.

Ich bringe dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wahlakten acht Tage lang zur Einsicht der Wahlberechtigten im Rathaus — III. Stock, Zimmer Nr. 101 — aufliegen und daß etwaige Einsprachen od. Beschwerden gegen die Wahl binnen der gleichen Frist von acht Tagen von der Bekanntmachung an, bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel **angebracht** werden müssen. 909

Mannheim, 23. Juli 1912.

Der Oberbürgermeister: Martin.

Frühobstversteigerung.

Freitag, 26. Juli 1912, vormittags 9 Uhr

versteigern wir an Ort u. Stelle das Frühobst am Waldweg der früheren Gemarkung Neckarau. 901

Zusammenkunft bei der Niederbrücke.

Mannheim, 20. Juli 1912

Städt. Gutsverwaltung: Krebs.

Bekanntmachung.

Den Großverkauf von Bohnen etc. betr.

Nr. 31272 I. Der sogenannte Bohnenmarkt beginnt am **Montag, d. 29. ds. Mts.**, und wird solcher auf den kleinen Planken O—N, 5/6, Montags und Donnerstags abgehalten; auch findet der Großverkauf von Gurken, Kartoffeln und Weißkraut daselbst statt. 906

Mannheim, 22. Juli 1912.

Bürgermeisteramt. Ritter.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 26. Juli 1912 nachmittags 2 Uhr

werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 72981

2 Grammophone u. Möbel verschiedener Art.

Ringel, Gerichtsvollzieher.

Deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abteilung B.

Mit Gültigkeit vom 15. Oktober 1912 tarifieren Gemenge und Mischungen verschiedener Güter, sofern sie in der Güterklassifikation zum deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, B, nicht besonders genannt sind, nach der Allgemeinen Stückgut- und Wagenladungsklasse, auch wenn die einzelnen Gemengteile für sich Spezialtarifen zugewiesen sein sollten. Dieser Grundsatz gilt dann auch für Kleiemischungen des Spezialtarifs III mit der Einschränkung, daß Weizen- u. Roggenkleie, überwiegend aus Schalen- und Hülsenteilen bestehend, auch miteinander vermengt den Spezialtarif III genießen. Melassefutter wird vom genannten Tag ab zum Stückgutspezialtarif und zum Spezialtarif III nur noch abgefertigt, wenn es lediglich ein Gemenge von Melasse mit **einem** anderen im Frachtbrief zu benennenden Artikel des Spezialtarifs III zu Futterzwecken darstellt. Ueber den genauen Wortlaut der geänderten Bestimmungen die in den Tarifnachtrag II eingearbeitet werden, gibt unser Verkehrsbureau Auskunft. 25560

Karlsruhe, 22. Juli 1912.

Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Anläßlich der am 25/26. August d. Js. dahier stattfindenden Kirchweih werden am 25560

Mittwoch, 31. Juli d. J., vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause hier die Plätze zur Aufstellung eines Carussells sowie Schießstandes an den Meistbietenden versteigert.

Sandhofen, 20. Juli 1912

Bürgermeisteramt: Herbel.

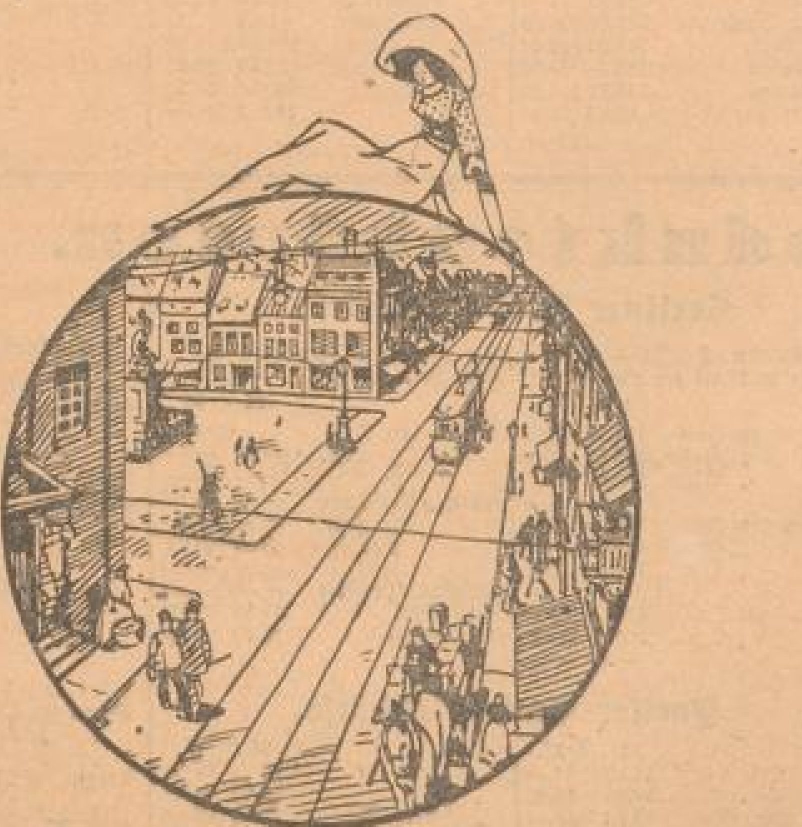
25560 Volk.

Geldverkehr

M. 15—20,000.— auf II. Hypothek ganz od. geteilt auszuleihen. Off. u. Nr. 3381 an die Expd.

Was ist los in der Breiten Straße!'

Geben Sie Acht, wenn Sie in die Nähe der Neckarbrücke kommen!



Wohltätigkeitsvorstellung

am 9. November ds. Js. im Gr. Hoftheater hier.

Vormerkungen für Plätze werden an der Hoftheaterkasse entgegengenommen.

Die Einteilung für Büffet und lebende Bilder erfolgt erst Ende September.

Man bittet alle Anfragen und Mitteilungen schriftlich an Frauenverein Mannheim, Haushaltungsschule L 3, 1 zu richten. 72998

Das Komitee.

Evangelischer Bund

Bezirksverband Mannheim-Schwetzingen.

Sonntag, 28. Juli 1912, bei jeder Witterung

Große Dampferfahrt nach Speyer

mittelst Extradampfers (ca. 1200 Personen fassend)

Musikkapelle u. vorzügl. Restauration an Bord.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mk. 1.—
für Kinder bis zu 12 Jahren . . . Mk. 0.60

Abfahrt in Mannheim unterhalb der Rheinbrücke: genau 1 Uhr.

Rückfahrt v. Rheinhafen in Speyer: genau 8 Uhr.

Kartenverkauf bei: Chr. Sillib Nachf., R 3, 2a, Herm. Greiner, Mittelstr. 66, Hch. Futterer, Schwetzingerstrasse 101, Gebr. Zipperer, Rheindammstr. 66; in **Ludwigshafen** bei: Aug. Lauterborn, Bismarckstr. 112, in den Vororten und Nachbargemeinden beim evangel. Pfarramt.

Im Interesse einer gemütlichen Fahrt und zur Vermeidung einer Ueberfüllung ist es dringend erforderlich, längstens bis zum 28. d. Mts. eine Fahrkarte in den oben genannten Verkaufsstellen zu lösen. 72826

Näheres siehe Plakate und Programme.

Die evang. Glaubensgenossen aus nah und fern sind hierzu mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

In der Hauptsynagoge:

Freitag, den 26. Juli, abends 7[30] Uhr.
Samstag, den 27. Juli, morgens 9½ Uhr.
Schrifterklärung: Herr Rabbiner Dr. Oppenheim.
Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst.
Abends 9[05] Uhr.

An den Wochentagen.
Morgens 6½ Uhr. Abends 8½ Uhr.

In der Klaussynagoge:

Freitag, den 26. Juli, abends 7[30] Uhr.
Samstag, den 27. Juli, morgens 8 Uhr. Abends 9[05] Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. Abends 7½ Uhr.

Möbel-Gelegenheit!

1 Salon 25258

:: Schrank, Tisch, Sopha, ::
Umbau, 2 Fauteuils, 2 Stühle

M. 540 gute Arbeit **M. 540**

W. Landes Söhne, Q 5, 4.

Weltbekannte erstklassige Marke.

ADLER

Solideste Konstruktion. Nur bestes Material.

Allerbeste Präzisionsarbeit, daher spielend leichter Lauf.

Fabrikniederlage: **Edelmann, D 4, 2.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und aufrichtiger Teilnahme, anlässlich des schmerzlichen Verlustes der uns betroffen hat, sprechen wir hiermit allen unseren tiefinnigsten Dank aus. 3409

Wiesenbach, Mannheim, 25. Juli 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Reinhard. F. Stahl. Familie Stahl.

12jährige Praxis!

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Beinschenkelzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit 24267

Röntgen Bestrahlungen

elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und Elektrischem Lichtheilverfahren.

Nähere Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3 Mannheim

gegenüber dem Restaurant „Wilder Mann".

Sprechstunden: täglich von 8—12 und 2—8 Uhr abends, Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge, Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch F. Rosa Schäfer.
Ziele Preise Prospekte gratis. Tel. 4329
Erst., grösst. u. bedeut. Instit. a. Platz.

Ausführliche Broschüre gratis.

Ein tüchtiger, stilgewandter

Korrespondent

möglichst mit höherer Schulbildung und gediegenen kommerciellen Kenntnissen, wird von einem bedeutenden kaufmännisch. Unternehmen am hiesigen Platze gesucht.

Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Referenzen u. Gehaltsansprüchen unt. „Korrespondent" Nr. 3420a an die Exped.

Vermischtes

Damen

gewährt deutsche Hebamme a. D. streng diskr. Aufn., kein Heimbericht. Rat u. Beihand in jed. Angelegenheit erteilt **Mme. Cramer, Nancy**, France Rue General Fabvier 43, Villa Belvedere. 3418

Zu verkaufen

Ein Milchgeschäft

240 Liter, zu verkauf. Zu erfragen in der Exp. 3405

Gebr. Badeeinrichtung wegzugshalber billigst zu verkaufen. Zu erfragen **Waldparkstraße 34.** 3301

Gebrauchtes, besseres

kompl. Schlafzim.

Eiche, sehr gut erhalt., mit Röst und Capoc-Matratzen, sehr preiswert abzugeben. 72515

H. Schwalbach Söhne. Mannheim, B 7, 4. Magazin.

Gebrauchtes, besseres sehr gut erhaltenes

Möbel

1 Büfett, 2 Nussbaum-Schreibtische, 2 Diplomatschreibtische, Eiche, 1 Ausziehtisch, 1 pol. Kommode, 3 Diwans, 1 Chaiselongue, 1 Vertiko 1 Paneelbrett, 10 Stühle, 1 Waschkommode mit Marmor- u. Spiegelaufsatz, 1 pol. u. 1 massiv Nussb.-Kleiderschrank, 1 Trumeaux, 1 Flurgarderobe, um schleunigst zu räumen, sehr billig abzugeben. 70086

H. Schwalbach Söhne Mannheim **B 7, 4** Magaz.

Eisschrank

gebraucht aber gut erhalten zu verkauf. **Q 2, 18.** 3374

Sielbauarbeiten.

Die Ausführung von ca. **380 lfd. m Backsteinsiele** und ca. **560 lfd. m Steinzeugrohrsiele** in verschiedenen Lichtweiten einschl. der **Spezialbauten** und **Straßeneinkasten** in der **Gartenvorstadt** in **Waldhof** soll öffentlich vergeben werden. 905

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare **ohne** Planbeilagen können geg. Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von Mk. 3.40 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 5. August 1912 vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder ec. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, 22. Juli 1912.

Städtisches Tiefbauamt: I. V.: Meythaler.

Bekanntmachung.

Im allgemeinen Krankenhause, R 5, 1, wird eine **Partie altes Eisen, Zink, Messing etc.** am **Montag, 29. Juli 1912, vormittags 11 Uhr,** öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigliebhaber eingeladen werden. 888

Mannheim, 17. Juli 1912.

Verwaltung der städtisch. Krankenanstalten.

I. V.: Hennenlotter.

Bekanntmachung.

Das Entladen der für das **Wasserwerk** hier angelieferten Kohlenschiffe soll neu vergeben werden. Die Unterlagen können in unserem Büro K 7, 1/2 Zimmer Nr. 14 eingesehen und die Angebotsformulare daselbst bezogen werden. Leistungsfähige Unternehmer werden eingeladen schriftliche Angebote spätestens 894

Dienstag, 30. Juli 1912, vormittags 11 Uhr verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einzureichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Mannheim, 16 Juli 1912.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Pichler.

Dungversteigerung.

Montag, 29. Juli 1912, vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unser. Büro Luisenring 49 das Düngerergebnis v. 88 Pferden vom 29. Juli bis mit 25. August 1912 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. 902

Mannheim, 23. Juli 1912

Städt. Fuhrverwaltung: Krebs.

Unterricht

Tcht. Violinlehrer

sucht Schüler z. Unterricht. **L. Liezmanski** **Hch. Lanzstr. 23** 2. St. 2800

Stellen suchen

Junges Mädchen

aus guter Familie, in allen Fächern der Handarbeit erfahren, sucht Stellung als Stütze mit Familienanschl. Off. u. Nr. 3419 an die Exp.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Schulhauses Luzenberg (Waldhof) sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. Erd-, Fundierungs- (Beton-) u. Maurerarbeiten,
2. Asphaltarbeiten,
3. Eisenbetonarbeiten,
4. Schmiedearbeiten,
5. Trägerlieferung,
6. Steinhauerarbeiten
   a) in Basalt,
   b) in rotem Sandstein,
7. Zimmerarbeiten (Bauzaun, Lagerschuppen u. Arbeiterabort).

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Freitag, 2. August ds. Js.

Ziffer 1 vormitt. 9½ Uhr
Ziffer 2, 3, 4 und 5 vormittags 10 Uhr
Ziff. 6 u. 7 vorm. 10½ Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 128 kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 898

Mannheim, 19. Juli 1912

Städt. Hochbauamt: Perrey.

Stellen finden

Ein Allein-Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann und häusliche Arbeit verrichtet bei gutem Lohn auf 1. August **gesucht.** Näheres **C 1, 9** 3. St.

Tücht. Hausmädchen

für sofort **gesucht,** zunächst zur Aushilfe event. für dauernd. Persönliche Meldungen **Kaiserring 24** 72982 4. Stock.

Mietgesuche

Vier- bis fünf-Zimmerwohnung m. Bad u. Zubh. a. m. gel. Ausf. Off. m. Pr. an **Drendel, S 1. 12,** part. 3416

Möbliertes Zimmer gesucht in den Quadraten A bis D. Offerten unter A—D Nr. 3420 m a. d. Exp.

Werkstätte

T 6, 9 Werkst. m. Toreinf. auch als Lagerraum geeignet, zu verm. 3414

Stallung

Stallung und Magazin sofort zu vermieten. 3375 **Werftstraße 29.**

Wohnungen

L 2, 3, Parterrewohnung 3 Zimmer, Küche u. Zub. **auch als Bureau geeignet, zu vermieten.** 97215

M 1, 2a

4. Stock 5 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermiet. Näheres Tel. 690. 97446

Rupprechtstr. 3, V. St. 3 oder 4 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör auf 1. Okt. preiswert z. verm. Näh. part., vom 1. Aug. an im Souterrain. 97439

Möbl. Zimmer

Lange Rötterstr. 5

2. St. r., schön möbl. Zim. evtl. mit Klavierbenützung auf Wunsch mit Pens.

Mittag- u. Abendtisch

Pension „Minerva"

L 10, 8 3413

empfiehlt ihr gutes **Mittag-** und **Abendessen** für bess. Herren u. Damen

Möbel-Gelegenheit!

1 Speisezimmer

fast neu 35259

eichen gewichst, schwere :: Arbeit, sehr billig. ::

W. Landes Söhne, Q 5, 4.